Freitag, 14. August 1925. | Einzelnummer 15 Groschen mit illustrierter Beilage 30 Gr. | 64. Jahrgang. Nr. 186.

Erscheint an allen Werktagen.

Bezugspreis monatl. Zloty
bei der Geschäftsstelle 3.50
in den Ausgabestellen 3.70
durch Zeitungsboten 3.80
durch die Post 3.50
ausschl. Postgebühren
ins Ausland 6 Zloty,
in deutscher Währg. 5 R.-M.
ausschließlich Postgebühren.

Fernsprecher 6105. 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild".

Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen. Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr.
für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen.
Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr.

Die Ergebnisse einer Reise.

(Von unserem ständigen Berichterstatter.)

v. Ue. Libau, 9. August 1925.

Der lettländische Außenminister Meierowitz ist neulich von einem Berliner Blatt mit dem politischen Commis Voyageur Benesch verglichen worden. Er und Benesch seien die einzigen, von den neuen Ländern hervorgebrachten Politiker, welche es verstanden haben, sich einen europäischen Ruf und europäische Bekanntheit zu verschaffen. Wie weit dieser Vergleich für den einen oder für den anderen von den beiden schmeichelhaft ist, mag dahingestellt bleiben. Beiden ist jedenfalls die Eigenschaft gemein, daß sie sich recht geschickt zu inszenieren verstehen. Meierowitz muß man es außerdem lassen, daß er einen offenen Kopf hat und sich ohne Starrsinn veränderten Situationen anzupassen vermag. Beide gekennzeichneten Eigenschaften hat er auf seiner Rundreise durch die europäischen Hauptstädte aufs neue bewiesen, von welcher er soeben nach Riga zurückgekehrt ist. Der Augenblick für diese Reise war sehr gewandt gewählt. Eine ganze Reihe von unerledigten politischen Angelegenheiten war in der letzten Zeit so weit gefördert worden, daß sie kurz vor ihrer Vereinigung standen. Meierowitz wußte es nun so einzurichten, daß er in allen diesen Angelegenheiten bei seiner Rundreise die letzte Hand anlegen und die entsprechenden Verträge unterzeichnen konnte. So kam es, daß er mit einer für Lettland immerhin recht ansehnlichen Ernte an politischen Erfolgen von seiner Rundfahrt heimkehrte.

Den wichtigsten Schlußschritt konnte er in Kowno unternehmen. Hier wurde mit Litauen ein Uebereinkommen abgeschlossen, das die außenpolitische Orientierung Lettlands vielleicht für lange Jahre festgelegt hat. Trotz des latenten Widerstandes Estlands, welches unter Pusta stark zu Frankreich-Polen hinneigt, wurde hier ein Vertrag unterzeichnet, laut welchem Litauen und Lettland sich verpflichten, binnen eines Jahres ein Wirtschaftsabkommen abzuschließen, das weit über den Rahmen der üblichen Meistbegünstigung hinausgeht und geradezu als Vorstufe für ein enges Wirtschaftsbündnis der beiden Länder angesehen werden muß. Die Folgen dieser Vereinbarung zeigten sich sehr bald: Erstens einmal sah Polen sich vor einem fait accompli und zeigte sich recht plötzlich geneigt, mit Lettland einen Handelsvertrag auf der üblichen Meistbegünstigungsbasis abzuschließen. Bisher hatte Polen stets verlangt, in die sogenannte „baltische Klausel" mit einbezogen zu werden. Hierbei handelt es sich darum, daß Lettland, Estland und Litauen in allen ihren bisherigen Verträgen einen Artikel aufgenommen haben, in welchem sie sich das Recht vorbehalten, sich gegenseitig Handelsvergünstigungen einzuräumen, welche durch die Meistbegünstigungsklausel in dem betreffenden Vertrag nicht automatisch auch auf den Vertragspartner ausgedehnt zu werden brauchen. Polen lag um so mehr an der Einbeziehung in diese Klausel, als es dadurch neben der wirtschaftlichen Hegemonie auch sofort einen maßgebenden Einfluß auf die Vertragspolitik der baltischen Staaten gewonnen hätte. Wo ein Großer und ein Kleiner sich eng zusammenschließen, verfällt der Kleine ja bekanntlich stets über kurz oder lang in die Rolle des Dienenden.

Der zweite Erfolg des Kownoer Schrittes war es, daß Meierowitz, der auf seiner Rundreise ursprünglich Polen umgehen wollte oder mußte, nun nachträglich doch noch dringend aufgefordert wurde, auch Warschau zu berühren. Aus recht deutlichen Anspielungen geht hervor, daß Polen sich des lettländischen Außenministers gerne als Vermittler in seinen Streitigkeiten mit Litauen bedienen möchte, deren es immer müder wird, weil die Sperre des polnischen Transits durch Litauen seit dem Zollkrieg mit Deutschland noch unangenehmer geworden ist, als sie es kurz zuvor war. Drittens dürfte der Kownoer Besuch nicht ohne Einfluß auf den Entschluß Estlands gewesen sein, die Zollunionsverhandlungen mit Lettland wieder aufzunehmen. Die ersten Schritte hierzu sind bereits getan worden, und die Basis für die Fortsetzung der Verhandlungen scheint bereits gefunden zu sein.

Auf Kowno folgte Berlin. Wie in Deutschland ja bekannt geworden ist, wurde hier eine prinzipielle Einigung über die leidige Verrechnung der beiderseitigen Kriegsschäden erzielt, die bisher dem Abschluß eines Handelsvertrages im Wege stand. Die politische Bedeutung dieser Einigung darf nicht unterschätzt werden. Auch sie ist ein Markstein auf dem Wege der außenpolitischen Orientierung Lettlands, und zwar in einem Sinne, der sowohl den wohlverstandenen Interessen Lettlands, als auch denjenigen Deutschlands durchaus entspricht.

Nicht unergiebig war auch der Besuch in London. England hatte den Letten eine gewaltige Apothekerrechnung für seine Beihilfe in den Kämpfen um die Selbständigkeit präsentiert. Unter anderem figurierte in dieser Rechnung jeder einzelne Schuß, den die englischen Kreuzer auf die russisch-deutschen Truppen abgegeben hatten, als Graf von der Goltz und Bermont im Sommer des Jahres 1919 die Düna bei Riga zu forcieren versuchten. Freundschaft ist Freundschaft, busineß bekanntlich eben busineß. Noch „kaufmännischer" waren die Posten, die die Engländer für die Ausrüstung der beiden lettischen Regimenter des konterrevolutionären russischen Admirals Koltschak in Sibirien eingestellt hatten. Man mag die Sache drehen, wie man will, aber das war nun ganz und gar unbillig. Mit Koltschak hat Lettland jedenfalls nicht viel zu tun gehabt, und weshalb es seine Schulden bezahlen soll, vermag wohl niemand recht einzusehen. Aber in London scheint man etwas davon gehört zu haben, daß es in Osteuropa bei Handesgeschäften üblich ist, tüchtig vorzufragen. So konnte es denn kommen, daß die Engländer rund die Hälfte von ihren Forderungen nach und nach gestrichen haben. Von den ursprünglichen 2 Millionen Pfund Sterling ist nur noch eine Million Pfund geblieben, und für diese eine Million ist außerdem auch noch eine recht lange Zahlungsfrist vereinbart worden. Immerhin ist für das kleine Lettland auch eine Million Pfund eine nicht ganz leichte Schuldenlast.

Das weitere Resultat der Reise waren dann noch drei Handelsverträge, einer mit Japan, einer mit Belgien und einer mit Italien. Alle drei haben im Grunde genommen dekorative Bedeutung, mit Ausnahme des belgischen, denn mit Belgien unterhält Lettland doch immerhin ziemlich bedeutende Handelsbeziehungen.

Nicht im Zusammenhang mit der Reise stehend, aber immerhin hierher gehörig, ist auch der Entschluß der lettländischen Regierung, Mitte August eine Studienkommission nach Rußland zu entsenden, welche sich mit der wirtschaftlichen Lage in Räterußland bekanntmachen und nach Möglichkeit neue Handelsbeziehungen mit Rußland anknüpfen soll. Nach dem un-

Polnisch-deutscher Notenwechsel.

Feststellungen.

W. T. B. meldet den Wortlaut der polnischen und der deutschen Note in der Angelegenheit der Optantenausweisung. Die Note, die der polnische Gesandte, Herr Olszowski, dem deutschen Reichsaußenminister Stresemann übergab, lautet:

Ein Teil der deutschen Optanten, welche gemäß den Bestimmungen der Art. 11 und 12 der unter den Auspizien des Völkerbundes in Wien am 30. August 1924 abgeschlossenen polnisch-deutschen Konvention verpflichtet waren, ihren Wohnsitz von Polen nach Deutschland zu verlegen, spätestens bis zum 1. August 1925, hat sich diesen Bestimmungen nicht gefügt und die Grenzen der Republik bis zum gegenwärtigen Augenblick nicht verlassen, während hingegen die polnischen Optanten gemäß den Aufforderungen der deutschen Behörden im bestimmten Termin Deutschland verlassen haben.

Die polnische Regierung möchte unterstreichen, daß vom 1. August 1923 an die deutschen Optanten Ausländer geworden sind, welche sich illegal auf dem polnischen Staatsgebiet aufhalten und hiermit sämtlichen Maßnahmen unterliegen, die nach internationalem Brauch den Personen gegenüber vorgesehen sind, welche sich ohne Aufenthaltsrecht auf dem Gebiete des anderen Staates befinden. —

Die polnische Regierung lenkt auch gleichzeitig die Aufmerksamkeit der deutschen Regierung auf § 4, Art. 12 der Wiener Konvention, welcher besagt:

„Die vertragschließenden Teile sind darüber einig, daß die Optanten, welche die Verpflichtung, Polen zu verlassen, nicht während der in diesem Artikel bezeichneten Fristen erfüllen sollten, **an die Grenze gebracht und den deutschen Behörden übergeben werden können.** Der Zutritt zum polnischen Staatsgebiet kann ihnen endgültig verwehrt werden."

Die polnische Regierung ist gezwungen, jede Verantwortung für die Folgen von sich zu weisen, welche aus dem obigen Rechtszustande für die illegal auf polnischem Staatsgebiete zurückgebliebenen deutschen Optanten erwachsen.

Nichtsdestoweniger aber ist die polnische Regierung bereit, wie sie zu bemerken schon Gelegenheit hatte, den deutschen Behörden jedwede Unterstützung und Hilfe zu erteilen, damit die Abreise jener Personen, die in nächster Zeit erfolgen soll, in einer Form stattfinde, die sie beim Verlassen ihres Aufenthaltsortes vor möglichen Ungelegenheiten zu bewahren geeignet wäre."

Die deutsche Antwort.

Das Auswärtige Amt des Deutschen Reiches hat darauf der polnischen Gesandtschaft folgende Antwort überreichen lassen:

„Das Auswärtige Amt beehrt sich, der polnischen Gesandtschaft auf das von dem polnischen Herrn Gesandten am 8. August dem Herrn Reichsminister des Auswärtigen überreichte Aide-mémoire folgendes zu erwidern:

Nach den Feststellungen des deutschen Generalkonsuls in Posen haben von den etwa 20 000 Personen, die als Optanten Polen bis zum 1. August verlassen sollten, tatsächlich 17000 die Grenze überschritten. Den Rest von 3000 Personen bilden zum weitaus größten Teil solche, denen auf Grund der zwischen der deutschen Gesandtschaft in Warschau und dem polnischen Ministerium des Äußern auf der Grundlage der Gegenseitigkeit getroffenen Vereinbarungen ein Aufschub zugebilligt worden ist. Dagegen haben von den polnischen Optanten in Deutschland, deren Zahl zu Beginn des Jahres noch 14 000 bis 15 000 betrug, bisher nach den Feststellungen der deutschen Behörden nur etwa 3500 das Reichsgebiet verlassen. An dieser zahlenmäßig geringen Abwanderung polnischer Optanten aus Deutschland trifft die polnische Regierung insofern ein Verschulden, als die Aufstellung der Optantenlisten durch die polnischen Behörden den Bestimmungen des Wiener Abkommens vom 30. August v. Js. zum großen Teil nicht entsprochen hat. Dies hat zur Folge gehabt, daß den polnischen Optanten in Deutschland in vielen Fällen die Abwanderungsaufforderung nur mit Verspätung zugestellt werden kann. Jedenfalls aber ergibt diese Gegenüberstellung der Zahlen, daß **der größte Teil der deutschen abwanderungspflichtigen Optanten Polen rechtzeitig verlassen hat, während sich der Hauptteil der polnischen Optanten noch illegal im Reichsgebiet aufhält.**

Die in der erwähnten Aide-mémoire des Herrn polnischen Gesandten angeführte Rechtsgrundlage für die Abschiebung der zurückgebliebenen Optanten ist der deutschen Regierung bekannt und von ihr nie bestritten worden. Das Auswärtige Amt weist jedoch darauf hin, daß die deutsche Gesandtschaft in Warschau wiederholt und bis in die letzte Zeit versucht hat, mit der polnischen Regierung zu einer Verständigung über einen beiderseitigen Verzicht auf die Ausweisung der Optanten zu gelangen und daß die Reichsregierung alle Zwangsmaßnahmen gegen die polnischen Optanten in Deutschland nur angewandt hat und weiterhin nur anwenden wird, weil und insoweit die polnische Regierung mit entsprechenden Maßnahmen gegen die deutschen Optanten in Polen vorgegangen ist. Auch jetzt noch hat es in der Hand der polnischen Regierung gelegen, auf die Ausübung des ihr nach Artikel 12, § 4 des Wiener Abkommens zustehenden Rechts zu verzichten und die noch in Polen verbliebenen Optanten dort zu belassen; tatsächlich hat Polen jedoch am 5. August dem Rest der dortigen deutschen Optanten die Aufforderung zugestellt, binnen 48 Stunden das Land zu verlassen und dadurch die deutsche Regierung zu den entsprechenden Gegenmaßnahmen gezwungen. Es liegt nur in der Hand der polnischen Regierung, der früheren deutschen Anregung, auf einen beiderseitigen Verzicht der Ausweisung der Optanten noch für diejenigen Optanten stattzugeben, die am 1. November d. Js. und am 1. Juli nächsten Jahres abzuwandern haben und damit der Welt das beschämende Schauspiel noch zweimal sich wiederholender Massenausweisungen zu ersparen.

Die moralische Verantwortung für die Folgen aller derartiger Zwangsmaßnahmen fällt daher lediglich der polnischen Regierung zu.

Vom deutsch-polnisch gemischten Schiedsgericht.

Neue einstweilige Verfügungen.

Wie uns aus Paris mitgeteilt wird, hat das gemischte deutsch-polnische Schiedsgericht, das gegenwärtig in Liquidationsangelegenheiten verhandelt, eine einstweilige Verfügung an die polnische Regierung erlassen, wonach die nachstehend aufgeführten Liquidationsobjekte vom polnischen Staate nicht weiterveräußert werden dürfen. Es handelt sich um folgende Streitobjekte:

Nr.	Name	
Nr. 1619	Michael Vollmer	poln. Staat
Nr. 1767	Heinrich Neumann	" "
Nr. 1817	Julianna Rentz	" "
Nr. 1818	Helene Quandt	" "
Nr. 1819	Ferdinand Reiter	" "
Nr. 1939	Friedenberger Christian	" "
Nr. 1971	Beerbaum Paul	" "
Nr. 1981	Frauenverein Oborniki	" "
Nr. 1983	Frauenverein Koscian	" "
Nr. 1984	Frauenverein Łabiszyn	" "
Nr. 1982	Frauenverein Starogard	" "
Nr. 1987	Familie de Rège	" "
Nr. 1988	Frauenverein Rogasen	" "
Nr. 1989	Frauenverein Kruschwitz	" "
Nr. 1990	Frauenverein Osche	" "
Nr. 1991	Dom Chorice Augusta	" "
Nr. 2097	Karl Weise	" "
Nr. 2396	Frauenverein Zduny	" "
Nr. 2722	Karl Krause	" "
Nr. 2723	Her. Augschwarz	" "
Nr. 2724	Ernst Winkelmann	" "

*

Diese einstweilige Verfügung verhindert die Durchführung der Liquidation vor dem endgültigen Spruch des Schiedsgerichts. Denn wenn auch die polnischen Behörden anscheinend diese Entscheidungen des Schiedsgerichts dahingehend interpretieren, daß zwar der polnische Staat das Objekt in Pfand nehmen und verwalten darf, so ist der polnische Staat aber doch gehalten, keinerlei Eigentumsübertragung auf andere physische oder juristische Personen vorzunehmen. Damit ist zweifellos die Wiedereinsetzung der alten Besitzer bei günstig lautendem Urteilsspruch ohne weiteres wieder möglich. Und es kann keinerlei Vorwand geben, daß die Wiedereinsetzung infolge privatrechtlicher Schwierigkeiten nicht durchzuführen sei.

Es dürfte zweifellos nunmehr auch im Interesse des Liquidationsamtes liegen, daß bis zur Durchführung des Prozesses der derzeitige Besitzer des angeblichen Liquidationsobjektes die Verwaltung behält, mit der er vertraut ist und an deren guter Durchführung er das größte Interesse hat, weil er ja die Rückgabe erhofft. Ein Zwangsverwalter hingegen wird sich kaum für die Dauer der Prozeßführung in den ihm neuen Betrieb einleben können, und schwere wirtschaftliche Schädigungen werden nicht ausbleiben. Ganz gleich, wem letzten Endes einmal das Objekt zugesprochen wird, jede Partei muß, wenn sie einigermaßen vernünftig denken kann, das Interesse daran haben, das Objekt in möglichst gutem Zustand zu erhalten. Der polnische Staat dürfte sich zudem noch der Gefahr aussetzen, daß der geschädigte Liquidant bei Wiedereinsetzung in seinen Besitz sehr erhebliche Schadensersatzansprüche wegen schlechter Bewirtschaftung seines Eigentums während der Zeit fremder Zwangsverwaltung erhebt. Was das bedeuten würde, wenn man bedenkt, daß sich der polnische Staat wegen der Geschäftspraxis des Liquidationsamtes einige tausend Prozesse vor dem gemischten Schiedsgericht zugezogen hat, kann man leicht berechnen. Es ist wieder eine Summe, die den Staat mehrere Goldmillionen kosten könnte. Unsere augenblickliche Finanzlage erträgt aber keinerlei Belastung mehr, die in chauvinistischer Stimmung, nicht aber in wirtschaftlicher Vernunft ihren Ursprung hat.

Man sollte sich daran gewöhnen, die Schuldigen an den Wirtschaftskrisen weniger in der Ferne zu suchen, als in der nächsten bureaukratisch verzopften oder chauvinistischen Umgebung.

geheuren Lärm, den die Rätepresse wegen der angeblichen Interventionskriegsabsichten der Randstaaten erhoben hatte, hat dieser Beschluß sehr beruhigend gewirkt. Die offiziösen Moskauer „Iswestija" bezeichnen ihn geradezu als einen Kurswechsel Lettlands und malen die Perspektiven der künftigen Bestellungen der Räteregierung in Lettland in den rosigsten Farben. Ganz so schlimm ist es natürlich nicht. Wenn der wirtschaftliche Erfolg der Studienkommission auch recht bescheiden ausfallen dürfte, so kann man doch von ihr immerhin in politischer Hinsicht einiges erwarten. Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß Lettland im letzten Monat eine ganze Reihe von seinen wichtigsten außenpolitischen Problemen zur Zufriedenheit bereinigt hat.

Eine polnische Stimme.

Diamand zur Optantenfrage.

Herr Diamand, Mitglied der polnischen Delegation bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland, beschäftigt sich im „Robotnik", dem Organ der sozialistischen Partei Polens in Warschau, mit der Optantenfrage. Er nimmt eine Angriffsstellung gegen Kaeckenbeek, den Schiedsrichter bei den Wiener Verhandlungen, ein. Er sagt, daß Kaeckenbeek wohl als guter Rechtskenner bekannt sei; doch die Angelegenheit, die er entschieden, sei keine Rechtssache, sondern eine allgemeine und politische gewesen, und in diesen Sachen habe ein Rechtsgelehrter keine Schulung und könne sie auch nicht haben. Kaeckenbeek habe Deutschland und Polen einen Bärendienst erwiesen. In halbwilden Ländern, in denen das Mitgefühl von Individuen verschiedener Nationalität oder Religion zu Mord und Totschlag führt, erscheint eine Übersiedlung der nationalen bzw. religiösen Minderheiten zur Vermeidung der gegenseitigen Morde notwendig, so in Bulgarien, Griechenland und anderen Ländern, die moralisch tief gesunken sind. Herr Kaeckenbeek hatte aber nicht das Recht, das polnische wie auch das deutsche Volk so zu betrachten, wie es der Bevölkerung des Balkans zukommt.

Das Recht zur Ausweisung der Optanten stand auf beiden Seiten, sowohl auf polnischer wie auch auf deutscher Seite, fest (aber nicht vor der Wiener Konvention. D. Red.). Doch nicht von jedem Rechte kann man Nutzen ziehen. Man nehme nur die Genfer Abmachung als Beispiel heran, nach der Deutschland ab 15. Juni d. Js. keine Kohle mehr aus fremden Ländern, und darum auch nicht aus Polen, in sein Land hereinzulassen braucht. Am Tage des Ablaufs des Termins haben die Deutschen sich nicht auf den Wortlaut der Abmachung gestützt, sondern gestatteten die Weitereinfuhr von Kohlen aus Polen in Höhe von einem Fünftel des bisherigen Kontingents, bzw. von einem Drittel dessen, was Polen forderte.

Polen hat die deutsche Bereitwilligkeit nicht anerkannt und fing den Handelskrieg an. Eines der hervorragendsten Regierungshäupter hat einmal von einem bestimmten Teil der polnischen Bevölkerung gesagt, daß es ihr an politischer Kultur mangelt und daß deren Tätigkeit insofern schädlich ist, als ihre Methoden in der Presse und, was noch schlimmer ist, in der Regierung einen Widerhall finden. Wenn die Regierung ungebunden arbeiten würde, würde sie von Deutschland viele wichtige Zugeständnisse erhalten. Die Schwierigkeiten beim Abschlusse des Handelsvertrages mit Deutschland lagen in der Hauptsache nur darin, daß die polnische Regierung den Bitten der Deutschen in der Optantenfrage nicht nachgeben konnte. Wären diese möglich gewesen, hätte Polen heute nach Deutschland 250 000 Tonnen Kohlen monatlich exportieren können, wodurch 25 000 Arbeiter in Polen Beschäftigung und 75 000 Leute Lebensunterhalt gefunden hätten.

Die Deutschen besitzen eine große Fähigkeit zur Anpassung an die gegebenen Verhältnisse, in denen sie leben. Wer die Geschichte der polnischen Städte kennt, weiß, was für wichtige Faktoren die Einwohner deutscher Herkunft schon in zweiter Generation und selbst in der ersten waren. Die Nachkommen dieser Deutschen sind auch heute noch die nützlichsten und verdientesten Bürger Polens. Den größten Nutzen hätte Polen allem Anschein nach nicht von denjenigen Deutschen, die ohne viel Überlegung sich an die veränderten Verhältnisse anpaßten, sondern von denjenigen, die, sich allen Gefahren aussetzend, ihre frühere Staatsbürgerschaft weiter beibehalten haben.

Der Gewinn des Staates und des Volkes aus der Ausweisung der Optanten ist gering, der daraus für die polnische Politik entstehende Schaden dagegen um so größer. Die Regierung müßte auf die Demokratie einwirken und sie belehren — während statt dessen bisher immer nur das Gegenteil geschieht —, dann werden sich die betreffenden Komitees schon mit der Regierungstaktik einverstanden erklären."

Um die Schulreform.

In der Schulecke des „Przegląd Poranny" lesen wir unter der Überschrift: „Eine Reform des Programms des Unterrichts in den Gymnasien" folgendes: Der Kultusminister Stanisław Grabski kündigte in seinen bekannten Programmreden, die er im Sejm und im Senat hielt, eine ziemlich weitgehende Änderung der Schulprogramme und des ganzen Erziehungssystems an. Der erste Schritt zur Verwirklichung dieser Ansage ist die vor einigen Tagen erlassene Ministerialverordnung, die mit dem nächsten Schuljahr recht erhebliche Änderungen in dem Programm einstweilen nur der niedrigeren Gymnasialklassen einführt. So wird in der Klasse I die Zahl der Stunden des polnischen Sprachunterrichts von 5 auf 4, in der Klasse II die Zahl der Mathematikstunden von 6 auf 5, des fremdsprachigen Unterrichts (vorwiegend Französisch) von 6 auf 5 und die Zahl der Naturwissenschaftsstunden von 5 auf 4, sowie in der Klasse III Naturgeschichte und Physik von den bisherigen 7 Stunden auf 6 Stunden wöchentlich reduziert. Die größten Änderungen betreffen demnach, wie wir sehen, die zweite Klasse, deren Unterrichtsstoff, namentlich im Vergleich mit dem sehr spärlichen Stoff der ersten Klasse, unverhältnismäßig umfangreich war.

In der ersten Klasse ist als neuer Unterrichtsgegenstand Geschichte eingeführt worden, was unfehlbar auf die Zufriedenheit der Lehrerschaft als auch derjenigen Eltern stößt, denen es daran liegt, daß die Kinder schon vom ersten Jahre des Besuchs der mittleren Schule (Gymnasium usw.) systematische und intensive Arbeit lernen. Zu zweifeln ist dagegen daran, ob die Streichung einer Stunde polnischen Sprachunterrichts den Beifall der Lehrer dieses Unterrichtsgegenstandes finden wird. Sie haben sich doch schon bei der bisherigen Bemessung der Stunden oft darüber beklagt, daß sie bei dem gegenwärtigen Unterrichtssystem und der gegenwärtigen Stundenzahl nicht genügend Gelegenheit haben, Grammatik und Rechtschreibung, die ständig in der Vernachlässigung liegen, zu lehren. Übrigens hat kein anderer als der Kultusminister selbst in seinem Sejmexposé festgestellt, daß die Schüler der höchsten Klassen schöne Ausarbeitungen und Aufsätze schreiben, aber mit orthographischen Fehlern. Es ist also zu erwarten, daß unsere Polonisten in dieser Angelegenheit in der begründeten Furcht um eine Verschlechterung der gegenwärtigen, ohnehin schon ungesunden und anormalen Sachlage das Wort ergreifen werden.

Unabhängig von dieser Einräumung können wir jedoch die neueste Ministerialverfügung als ersten Schritt zur Realisierung der seit langem angekündigten Schulreform registrieren.

Resolution der Legionistentagung.

Um den Marschall Piłsudski.

Die Legionistentagung, die dieser Tage in Warschau stattfand, faßte folgende Resolutionen: Im Verlauf des letzten Jahres hat die Sicherheitslage der Republik, die durch die Anstrengung des Kommandanten und der Legionisten erkämpft war, eine Bedrohung erfahren. Die Schuld daran ist dem unfähigen Regierungssystem zuzuschreiben. Die Legionisten stehen auf dem Standpunkt des 6. August 1914 und wenden sich an die Regierung mit der Aufforderung, der Welt gegenüber einen Polen und den Verdiensten, deren sich Polen vor der Welt aus dem Jahre 1920, die entscheidend einwirkten auf die Demokratisierung der Welt, rühmen kann, würdigen Standpunkt einzunehmen. Wir verlangen, daß Polen in dieser schwierigen und gefährlichen Stunde von Männern vertreten wird, die an Polen glauben und an seiner Wiederaufrichtung ein aktives Verdienst haben, daß die demokratische Verfassung und die demokratischen Reformen aus der Zeit des Kampfes um das Bestehen des Staates ins Leben gerufen werden, was Polen allein innere Kraft und äußeres Ansehen sichern kann.

Die Tagung stellt fest, dach nach der natürlichen Ordnung der Dinge bei der Ausarbeitung des Projekts über die Organisation über die obersten Militärbehörden des Staates die entscheidende Stimme dem Marschall Piłsudski gegeben werden müsse. Das Regierungsprojekt zu diesem Gesetz ist ausgearbeitet worden, ohne daß man sich an den Marschall Piłsudski um Mitarbeit und Weisungen gewandt hätte, und gegen seine Meinung hat man ihn den Sejmparteikämpfen ausgesetzt.

Die Resolution geht in weiterer Folge gegen die Regierung wegen der Fortentwicklung dieser Angelegenheit vor und fordert die früheren Offiziere und Unteroffiziere der Legion auf, ihre Chargen zum Zeichen des Protestes niederzulegen.

In der Sache des Marschalls Piłsudski beschloß die Tagung:

a) Die Organisationszentren der Legionistenverbände dazu aufzurufen, in ausdrücklicher Weise um die Rückkehr des Marschalls Piłsudski zum Heere hervorzutreten.

b) Im Bereich aller sozialen und politischen Organisationen den ideellen Wert der Organisationen hervorzuheben, was notwendig ist angesichts der Einbuße jeglicher Idealitäten im Augenblick politischer Händel.

c) Die Tagung beschließt, einen Aufruf in Sachen der Rückkehr des Marschalls Piłsudski zum Heere zu erlassen.

In einer anderen Resolution stellt die Tagung fest, daß die gegenwärtige Lage Polens einen rücksichtslosen Kampf gegen den Kommunismus erfordert, der sich bemüht, den Staat von außen und im Innern zu untergraben.

Republik Polen.

Um den Zloty.

Gestern fand die letzte interne Konferenz des Premiers mit Beamten des Finanzministeriums über die Ausarbeitung von Maßnahmen zur Besserung der Valutalage statt. Am Nachmittag trat der Ministerrat zusammen. Ministerpräsident Grabski unterrichtete in der Sitzung desselben über die gegenwärtige Finanz- und Valutalage und trug die unter seiner Leitung ausgearbeiteten Projekte für die Maßnahmen der Regierung zur Beseitigung des Defizits der Handels- und Zahlungsbilanz vor. Der Premier informierte auch über die nach dieser Richtung hin verlaufenden Maßnahmen der Behörden der Bank Polski. Am Abend fand unter Leitung des Premiers eine Konferenz statt, an der Innenminister Raczkiewicz und Delegierte des Innen- und des Finanzministeriums teilnahmen. Gegenstand der Erörterung war die Aufhaltung der die Zahlungsbilanz schädigenden übermäßigen Auslandsreisen (!) polnischer Bürger.

Konzentrierung der Behörden.

Das Innenministerium hat ein Projekt das vom Ministerrat beschlossen war angenommen in dem die Anwendung größter Konzentrierung der Behörden empfohlen wird.

Graf Skrzyński in Paris.

Der polnische Außenminister Skrzyński traf am Dienstag in Paris ein. Auf dem Bahnhofe wurde er vom Personal der polnischen Botschaft in Paris begrüßt.

Totenfeier.

In Krakau fand gestern die Ueberführung der Leiche der Gattin des polnischen Dichters Sienkiewicz statt. An den Begräbnisfeierlichkeiten nahmen, wie aus Warschau gemeldet wird, zahlreiche Vertreter der Wissenschaft und der literarischen Welt teil. Grabesgesänge wurden vom Chor der Warschauer Oper vorgetragen.

Neue Flugzeuglinie.

Die schlesische Gesellschaft „Silesia" bereitet sich zu einer ständigen Flugverbindung zwischen Kattowitz und Warschau vor. Geplant ist auch die Einrichtung einer Linie Kattowitz—Krakau.

Herr Grabski ist gesund.

Im Zusammenhang mit den Meldungen über eine angebliche Krankheit des Premiers Grabski berichten die Blätter, daß sich der Premier wohl fühle und gestern vom frühen Morgen an im Finanzministerium amtierte.

Besuch.

Die polnischen Kinder aus Frankreich wurden, bevor sie Warschau verließen, um ihre Reise durch Polen fortzusetzen, vom Premier empfangen, der längere Zeit mit ihnen sprach.

Die amerikanischen Turner in Lemberg.

Die polnischen Turner aus Amerika weilten gestern in Lemberg. Um 8 Uhr morgens verließen sie ihre Quartiere in der Kadettenschule und begaben sich im Umzug mit Militärkapellen nach dem Mickiewicz-Denkmal, wo sie einen Blumenstrauß niederlegten. Im Namen der amerikanischen Turnerschaft hielt Dr. Starzyński eine Ansprache, worauf worauf Oberst Krajewski, der Vorsitzende des Verbandes der Reserveoffiziere das Wort ergriff. Dr. Starzyński wurde mit dem Abzeichen dieses Verbandes ausgezeichnet. Im Namen der Polinnen aus Amerika sprach Frau Korpant. Vom Mickiewicz-Denkmal begaben sich die Gäste nach der Kathedrale zu einem Festgottesdienst, worauf sie die Stadt besichtigten. Um 2 Uhr fand im großen Sokól-Saale ein Mittagessen statt, an dem 400 Personen teilnahmen. Dr. Borowiec stiftete eine Granate aus der Zeit der Verteidigung Lembergs, die gefüllt war mit Erde vom Friedhof der Verteidiger Lembergs. Am Abend gab die Stadt einen großen Raut zu Ehren der Gäste.

Eine Erleichterung.

Das Finanzministerium hat auf dem Wege von Erleichterungen und des Anspornes zur zeitigeren Einzahlung der rückständigen Steuern angeordnet, daß die Steuerzahler, die vor dem 1. September die rückständigen Steuern und Stempelgebühren bezahlen, von den Strafzinsen und Säumnisstrafen so weit befreit werden, daß von ihnen nur 1 Prozent monatlich für die Zahlungsversäumnis erhoben wird. Diese Erleichterungen werden nicht denjenigen zustehen, die die Rückständigkeiten nicht bis Ende August begleichen.

Das Buch Treue

Nibelungenroman von Werner Jansen.

(38. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Possen!" lacht Sigfrid und hat einen Schimmer der alten Fröhlichkeit; „wir bleiben hier und scheiden dann, wenn die Zeit gekommen ist, in Minne, das ist abgemacht! Sprich mit den Herren und Freunden, Kluger, und hab' Dank für Deine Treue! Und schnell, schnell alles, Freund! Mich packt die Sucht nach den grünen Wäldern, die Mauern ersticken mich schier."

Er hat die Hand des Kanzlers ergriffen, aber der schaut aus dem Fenster und murmelt:

„Das tat ich sonder Dank!" Er schaudert leicht, als friere ihn am frischen Morgen, sein Auge ist verschleiert und in die dunstige Ferne gerichtet. Er wendet sich noch einmal zu ihnen und umfaßt das lichte, schöne Paar im Dämmer des Gemachs. Dann neigt er sich.

„Lebt wohl; es ist so zum Besten!" Und will in den Garten.

Da drängt sich Chriemhild an seine Seite, geheime Angst kämpft auf ihrem Gesicht mit einem halben Glauben.

„Tun das die Ritter zu Rom?" flüstert sie.

„Gewiß!" raunt Hagen zurück, „der Gott, der Wein aus Wasser schuf, vermag viel."

Aber Sigfrid hat's vernommen und schließt sein Weib lächelnd in die Arme.

*

Bleich und verfallen steht Volker vor Hagen, er scheint um Jahre gealtert. Sie haben weder Gruß noch Handschlag für einander, aber das Schweigen redet mehr als Worte vermögen. Endlich beginnt der Tronjer tonlos:

„Volker, mein Freund, ich wollte das Beste; dies weißt Du. Daß es sich so wandte, das war nicht mein Wille, bei den Göttern nicht!"

„Du wolltest — — was wolltest Du denn? — Konntest Du diesen Reinen nicht in seiner Tugend lassen?" ruft der Sänger klagend, aber Hagen widerspricht:

„Sollte ich Euch lieber einen erschlagenen König zurückbringen?"

„Nein, nein, nein!" schüttelt Volker den Kopf, „aber was rietest Du zu dieser Fahrt? Warum hieltest Du Gunther nicht wie damals, als ich selbst noch voll war von den Wundern auf Thule, und als wir schweigen konnten?"

Hagen macht eine wegwerfende Gebärde; diese Frage lohnt der Antwort nicht.

„Meinst Du, wir wären feige erschienen? — Ach, wo stehen wir aber heute?" fährt Volker fort zu sprechen; seine hohe Stirn ist ganz von Schweiß bedeckt, tiefe Ränder lagern um seine Augen, die unstet von Wand zu Wand wandern und an den Heldenwaffen Burgunds hangen.

Hagen wird schroff und ablehnend; sein Wesen zeigt mehr denn gewöhnlich den trotzenden Hochmut der Albriane, die Königskronen trugen, und er bekennt halb für sich selbst:

„Ich will einen König für mein Volk! Ich will, daß er sich besinne; und da er im Guten versagte; hab' ich ihn durch die Hölle geschleppt, damit er Mann werde. Ich hab' es getan, ich trage meine Tat und mehr! Was kümmert's mich, wer unter unsern Schritten fällt!"

„Ich weiß es, ich weiß das alles! Und ich glaube an Dich, Hagen; aber ich kann Dir nicht folgen, und keiner kann es. Du wächst uns aus den Augen, Bruder, niemand wird Dich begreifen. Hier aber — ach — —" schluchzt der starke Mann plötzlich auf und verhüllt sein Gesicht, „hier brachest Du Blüten, die so nur einmal auf Erden wuchsen!" Und leise setzt er hinzu: „Freund, Du weißt nicht, wen Du triffst!"

Da geht bei dem Kanzler eine seltsame Wandlung vor sich, die starren Züge werden weich, und eine große Milde strahlt aus seinem Auge. Der Hochmut ist erstickt, und wirkliche Hoheit kränzt seine Schläfen:

„Doch, mein Volker, ich weiß es."

Er schlingt den Arm um den Nacken des Freundes, sein Helm drückt sich zärtlich in das braune Gelock Volkers, der zu atmen vergißt, wie in weihevoller Zeit. Ist das noch Hagen? Seine Stimme ist zerbrochen, wie Stahl unter gewaltigen Hammerschlägen; Hammerschläge des Schicksals haben sie zerbrochen.

„Wir mögen vieles lieben; aber nichts mehr als die Treue zum König!"

Er löst sich sanft und steht einen Augenblick hell umflutet von der Sonne da, nicht mehr der hassenswerte, finstere Loki, sondern Satan, den die Schönheit Gottes verklärt und erhebt. Dem Spielmann weicht die Müdigkeit von der Seele, und er stählt sich, diesen Mann zu bewundern. Zugleich preßt ihm ungekannte Furcht das Herz, beschwörend ruft er aus:

„Was willst Du tun? — Hagen, Hagen!" schreit er auf, „Du vermißt Dich über Deine Pflicht!"

„Wer vermag das?"

„Du birgst Entsetzliches!" dringt Volker in ihn, „sei nicht starrsinnig, denke, es gibt noch andere Treue, zu Besserem als zu einem König!"

„Die Treue macht stark, nicht der Mann, dem man sie hält!" spricht der Kanzler schneidend dagegen, aber Volker hält seine beiden Hände fest in den seinen und fleht:

„O sage, wieviel solcher Treue bist Du — Gunthern schuldig?"

Da reckt sich der Tronjer in seinem Eisen übergroß und gibt Antwort:

„So viel ein Mannesherz verschenken kann!"

Fassungslos starrt Volker in die versteinten Züge; die kleine Hoffnungsflamme, die seine leichtbeschwingte Seele hegte, ist erloschen; aus der toten Asche wächst das Grauen. Der Schleier sinkt, und er erkennt plötzlich, daß Sigfrid rettungslos verloren ist.

„So ratet denn!" ruft er verzweifelt, „mich aber laßt aus dem Spiel, mich dürstet nach Alzey, fort aus diesem Worms! — Morden wollt Ihr ihn!"

„Strafen!" sagt der Tronjer kalt; er schaut gleichgültig auf den Erregten, darüber ist er erhaben. Er zeigt von seinem Inneren, was er muß, nicht mehr.

(Fortsetzung folgt.)

Der Weltbund für Freundschaftsarbeit der Kirchen in Stockholm.

Am zweiten Verhandlungstag erstattete der deutsche Vertreter Lic. Mann-Stuttgart Bericht; er wies hin auf die schwere Lage des deutschen Volkes, die eine Werbung für den Weltbund erschwert habe, wiederholt sei dieser in Wort und Tat weit hinter den deutschen Wünschen zurückgeblieben. Gleichwohl zeigte die Stuttgarter Tagung, auf der u. a. die Kriegsschuldfrage durch Reichsgerichtspräsident Dr. Simons zur Behandlung kam, ein Wachstum der Bewegung, zumal auch der Weltbund fordert, daß an die Stelle der Diktate und Sanktionen gegenseitige offene Aussprache und Arbeitsgemeinschaft tritt. Die Berichte ließen erkennen, daß namentlich durch die Bemühungen des Ehrensekretärs Sir W. Dickenson und des bisherigen Organisationssekretärs D. Ramsay in den einzelnen Ländern eine erfreuliche Fühlungnahme zwischen den Kirchen hergestellt ist.

Um die Wirksamkeit des Weltbundes durch Dezentralisation zu steigern, wurde auf Antrag der deutschen und englischen Vereinigung beschlossen, sieben, einem Verwaltungsrat unterstellte Bezirke zu bilden, mit Deutschland werden Deutsch-Österreich, Ungarn und Holland verbunden. Professor D. Deißmann-Berlin regte an, von dem Dompropst von Worchester unterstützt, durch offene Aussprachen namentlich in kleineren Kreisen, in erster Linie zwischen Deutschen und Franzosen, den harten Boden für die kirchliche Freundschaftsarbeit zu lockern.

Den Abschluß der Verhandlungen bildete die Beschlußfassung über die Anträge der Ausschüsse. Die norwegische Landesversicherung legte ein Memorandum über den Antrag vor, dem Völkerbund militärische Streitkräfte zur Verfügung zu stellen. Die Konferenz eignete sich das Memorandum nicht an, sie erklärte, daß der Einfluß des Völkerbundes in dem Maß wachsen wird, wie er sich entschließt, sich mehr auf Moral als auf Gewalt zu stützen. Der Primat des christlichen Ethos müsse, wie D. Deißmann ausführte, zur Anerkennung gebracht werden.

Sehr lebhaft beschäftigte sich der Weltbund mit dem Schutz der Minderheiten, sowie der Flüchtlinge in Griechenland und Mazedonien. Der Generalsekretär des amerikanischen Kirchenbundes, D. Macfardland-Neuyork, lenkte mit großem Ernst die Aufmerksamkeit der Konferenz auf die polnisch-deutsche Optantenfrage und ähnliche andere Fälle und wies auf die schweren politischen Gefahren hin, die durch die dem Buchstaben nach legale, der Ausführung nach überaus harte und verbitternde Maßregel der Ausweisung entstanden seien. An der lebhaften Auseinandersetzung hierüber beteiligten sich u. a. Generalsuperintendent Bursche-Warschau und Generalsuperintendent D. Blau-Posen.

In kurzen Worten.

Die Asahi-Flugzeuge haben gestern um 3 Uhr nachmittags nach einem Flug von 9500 Kilometern die Stadt Krasnojarsk erreicht, wo ihnen ein festlicher Empfang bereitet wurde.

*

Auf dem Luftwege ist ein Mitglied des Wirtschaftsrats der Sowjetrepublik, Lomoff, begleitet von zwei Attachees, in Paris eingetroffen.

*

Eine bewaffnete Räuberbande überfiel einen Personenzug zwischen Kakari und Alunnagar in der Nähe von Lucknow, fesselte die Zugwächter und beraubte die Reisenden unter Vorhalten von Revolvern. Die Räuber setzten dann den Zug wieder in Bewegung und entkamen. Drei Personen wurden getötet.

*

Der Druckerstreik in Belgien dauert in den Provinzstädten, einschließlich Antwerpen, Brügge, Ostende und Gent, an. Er dauert nunmehr bereits einen Monat, und in Antwerpen haben die hauptsächlichsten Zeitungen ihr Erscheinen eingestellt.

*

Einen Inspektionsflug nach Kapstadt wird der Direktor der Zivilluftfahrt, Branker, in nächster Zeit unternehmen. Das Flugzeug wird der Flieger Allan Cobham führen.

*

Die Verhandlungen in der englischen Textilindustrie sind ergebnislos abgebrochen worden. Der Streik wird fortgesetzt.

*

Aus Prag wird gemeldet: Gegen die Firma Petzold und Spiegler wurde eine Strafanzeige wegen Betruges erstattet. Die Firma hat bei Heulieferungen das Militär betrogen.

*

Die Brandstatistik von Sowjet-Weißrußland weist erschreckend hohe Ziffern auf. In den letzten neun Monaten sind 3000 Brände registriert worden, durch welche 21 000 Gebäude vernichtet worden sind. Den Geschädigten wurde insgesamt über eine Million Rubel an Versicherungsgeldern ausgezahlt.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 13. August.

Beschleunigte Einziehung der Vermögenssteuer bei der Landwirtschaft.

Das Finanzministerium hat in Anbetracht der günstigen diesjährigen Ernte und mit Rücksicht auf den schlechten Stand der Finanzen des Staates die Gewährung von Erleichterungen und von Hinausschiebungen der Ratenzahlungen für die Grund- und die Vermögenssteuer seitens der Landwirte, die diesen infolge der schlechten Ernte im vergangenen Jahre zuteil wurden, mit dem 31. August d. Js. einzustellen beschlossen. Das Ministerium hat bereits Maßnahmen getroffen, um ab 1. September d. Js. die zwangsweise Eintreibung der Steuern bei der Landwirtschaft zu veranlassen, sofern diese nicht pünktlich bezahlt werden.

Konferenz in Angelegenheiten der polnischen Optanten.

Am Montag, 10. d. Mts., weilte der Wojewode von Posen, Graf Bniński, in Bromberg. Er empfing u. a. Mitglieder des Fürsorgekomitees für polnische Optanten und äußerte sich dahingehend, daß Bromberg die einzige Stadt wäre, in der sich aus der Bürgerschaft ein solches Fürsorgekomitee zur Unterstützung der Behörden bei Unterbringung und Versorgung der polnischen Optanten gebildet habe. Die Regierung selbst tue alles, was in ihren Kräften stände. Die Optanten erhielten bereits nach zehntägiger Anwesenheit in Polen Arbeitslosenunterstützung. Im übrigen wäre ja auch der Arbeitslosenfonds in den Wojewodschaften des ehemals preußischen Teilgebietes nie ganz erschöpft worden. Ein großer Teil der Optanten habe auch Anspruch auf Renten. Zum Schluß bedankte sich der Wojewode bei dem Komitee für die geleistete Arbeit.

Neue Liquidationen.

Das Posener Liquidationskomitee hat folgende Rentenansiedlungen mit zugehörigen Gebäuden als Liquidationsobjekte erklärt: Ułanowo Nr. 24, Kreis Gnesen, Grundbuch der Gemeinde Ułanowo, Band II, Blatt 24, Umfang: 24,59,48 Hektar, Besitzer Heinrich [illegible]; Balczewo Nr. 5, Kreis Ino- [illegible] Balczewo, Band I, Blatt 5, Umfang 19,38,98 Hektar, Besitzer August Jojade; Biechówko Nr. 18, Kreis Schwetz, Grundbuch Biechówko, Band II, Blatt 19, Umfang: 9,76,11 Hektar, Besitzer Erich Rollow und dessen Frau Anna geb. Albert; Kłecko Nr. 13, Kreis Gnesen, Grundbuch Kłecko, Band XIII, Blatt 396, Umfang: 14,13,41 Hektar, Besitzer Friedrich Lübker; Elżbietków Nr. 31, Kreis Koschmin, Grundbuch der Gemeinde Pogorzela, Band II, Blatt 31, Umfang: 14,74,73 Hektar, Besitzer Heinrich Bredemeier; Podlaski-Wysokie Nr. 40, Kreis Wongrowitz, Grundbuch der Gemeinde Podlaski-Wysokie, Band II, Blatt 38, Umfang: 13,02,08 Hektar, Besitzer Heinrich Querheim; Sobiesiernia, Kreis Witkowo, Grundbuch Sobiesiernia Band II, Blatt 26, Umfang: 18,27,75 Hektar, Besitzer August Wesselmann und dessen Frau Friederike geb. Niemeyer.

Noch ein Dokument über Schneidemühl!

Herr Domherr Prof. Dr. Steuer, der Vorsitzende des katholischen Gesellenvereins der deutschen Katholiken in Posen, stellt uns nachstehenden Brief eines seiner Mitglieder zur Verfügung, den wir wörtlich, auch mit den orthographischen Schwächen, zum Abdruck bringen. Der Originalbrief liegt in unserer Redaktion. Er lautet:

„Hochverehrter Herr Präses! Liebe Vereinsbrüder! muß doch heute schreiben wie es mir eigentlich geht. Ich bin Gott sei Dank gesund und munter und auch ganz zufrieden, in den ersten 3 Tagen war Ich dieses allerdings nicht den da hatte Ich lange weile, doch nach drei Tagen habe Ich mich dem roten Kreutz zur Verfügung gestellt und bin jetzt in der Lebensmittel Abteilung bescheftigt und bekom außer Essen noch zirka 2 M. den Tag, da stehe ich mir besser wie in Posen. Zum zweiten muß Ich mitteilen wie die Sache hier eigendlich aussieht, das was die Zeitung schreibt ist die helfte falsch. Es sind keine ansteckende Kranke hir und die sterbefälle die hier vorgekommen sind, soviele sterben in einer Stadt von 10 000 Einwohner auch, densofiele sind wir hier zusammen. Auch ist behauptet worden das die Leute im freien Liegen, auch dieses trift nicht zu, wohl waren es sehr schwere Tage am 31. 7. u. 1. 8. da kam alles auf einmal und da gescha es auch, das die Leute sich einen Strosak holten und in den sehr breiten Korridors lagen. Wurden aber nechsten Tag in kleine Zimmer verteilt. Das Essen ist auch ganz gut und die sanitere Behandlung auch. In der Stadt selbst ist ein Kinderheim gegründet, ebenso in Oberwalda. Alte Leute und Krüppel sind auch schon untergebracht, überhaupt ist jetzt für alles gesorgt, den was die Regierung anfangs verseumt hat, das holt sie jetzt nach, auch ist jetzt Arbeit zu bekommen da die Polen von Deutschland auch heraus müssen. So jetzt muß ich schließen und grüße alle zusammen. Albert Brün."

Um 13 800 zł geprellt

wurde durch einen eigenartigen Trick in der Stadt Posen dieser Tage ein Bewohner des Kreises Kosten. Und das kam so:

Der Kostener Kreisbewohner war im Besitz von 13 800 zł nach Posen gekommen, um hier eine Gastwirtschaft zu kaufen. In einer Gastwirtschaft der Unterstadt machte er die Bekanntschaft eines anderen Gastes, der, als er von dem Zwecke der Anwesenheit des Kosteners in Posen hörte und auch sah, daß er tüchtig bei Kasse war, erklärte, daß er ihm zu einer Gastwirtschaft verhelfen könne, da er solche genügend auf Lager habe. Einige Tage später trafen die Beiden sich wieder, der Posener war in Begleitung zweier anderen guten Freunde gekommen. Man unterhielt sich davon, daß es doch heutzutage so überaus schwer sei, sich die zum Leben notwendigen Existenzmittel zu beschaffen. Einer von ihnen meinte resigniert, in China sei das weit besser, da regne es Geldscheine aus Aeroplanen, weil man dort die Methode kenne, aus echten Geldscheinen den echten völlig ähnliche Abzüge zu machen. Bald war man sich darin einig, diese Methode nachzuahmen, die aus schönen 100 zł-Scheinen bestehenden 13 800 zł sollten allen vier Personen zu unermeßlichen Reichtümern verhelfen. Man kam, wie verabredet, vorgestern in der Wohnung des einen Beteiligten in Jersitz zusammen Der Kostener rückte mit seiner Barschaft von 13 800 zł heraus. Die Scheine wurden zwischen je zwei Kopierblätter gelegt, angefeuchtet und dann in eine einfache Kopierpresse gespannt. Plötzlich fiel dem einen Falschmünzer ein, daß zur Erzielung einer größeren Echtheit Essig erforderlich wäre, und der Kostener wurde beauftragt, solchen aus der Küche herbeizuholen. Nach einer Stunde wurde das Paket mit den Geldscheinen aus der Presse herausgenommen und dem Kostener mit dem Bedeuten übergeben, daß er das Paket vor dem gestrigen Tage nicht öffnen solle. Er war aber doch auf den Erfolg des eigenartigen Verfahrens ganz ungewöhnlich gespannt und öffnete das Paket bereits am Dienstag. Da mußte er nun zu seinem Schrecken wahrnehmen, daß seine schönen 13 800 zł aus dem Paket verschwunden und dafür leere Papierbogen getreten waren. Nun dämmerte es auch dem guten Kostener, daß er das Opfer eines aufgelegten Schwindels geworden war, und er erstattete bei der Polizei Anzeige. Gestern konnte der eine „Falschmünzer" verhaftet werden, während seine beiden Freunde spurlos vermutlich nach Kongreßpolen verschwunden sind, um ihre große Beute in Sicherheit zu bringen.

✕ **Das Wahlreglement für die Durchführung der Wahl zu den Stadtverordneten-Versammlungen** in abgeänderter Fassung vom 30. Juni 1925 ist in Nr. 14 der „Polnischen Gesetze und Verordnungen in deutscher Übersetzung" erschienen. Die betreffende Nummer ist gegen Voreinsendung von 1.60 zł einschl. Porto von der Geschäftsstelle Posen der deutschen Sejm- und Senatsabgeordneten für Posen und Pommerellen in Posen, Wały Leszczyńskiego 2 (fr. Kaiser-Ring) zu beziehen.

✕ **Zur Vorsicht vor Wespenstichen** mahnt folgender Fall um so mehr, als die Wespen in diesem Jahre in ungeheuren Mengen namentlich auch in öffentlichen Gärten, Konditoreien usw., in denen es Süßigkeiten gibt, auftreten. In Rawitsch war dieser Tage eine Dame mit dem Abkochen von Himbeersaft beschäftigt und trank einen Rest des Saftes aus einer Tasse, die sie einen Augenblick aus der Hand gesetzt hatte. Beim Schlingen verspürte sie einen furchtbaren Schmerz im Schlund und förderte durch wiederholtes Erbrechen endlich eine Wespe zutage, die sie mit dem Getränk hinabgeschluckt hatte. Sie merkte neben heftigen Schmerzen ein sofortiges Anschwellen des Schlundes, das ihr die Sprache gänzlich raubte, und wandte wohl eine Stunde lang ununterbrochene Vorbeugungsmittel durch Gurgeln von essigsaurer Tonerde an, wodurch die Geschwulst sich bis zum Abend gelegt hatte. Nicht immer verlaufen solche Fälle so günstig. Vielmehr hat schon manch einer das Verschlucken einer Wespe mit dem Erstickungstode bezahlen müssen. Darum Vorsicht!

s. **Für die Stadtarmen spendete** die Firma Moses Schoenfeld 300 zł, der Deutsche Frauen-Hilfsverein 120 zł.

✕ **Ein neuer Schulkurator in Thorn.** Zum Kurator des Schulwesens in Pommerellen wurde an Stelle des aus dem Thorner Schulprozeß bekannten Herrn Riemer dem „Dz. Bydg." zufolge der Leiter der Abteilung für Volksschulen und Seminare im Kuratorium in Posen Herr Jan Szwemin ernannt. Kurator Riemer wurde in gleicher Eigenschaft nach Krakau versetzt. Kurator Szwemin ist im Stuhmer Kreise geboren als Sohn eines Dorflehrers. Er besuchte das Gymnasium zu Gnesen und studierte in Greifswald, München und Leipzig. Nach Beendigung seiner Studien war er Gymnasiallehrer in Bendzin und Warschau.

✕ **Abgebaut** wird nach nur einvierteljährigem Bestande der „Eiffelturm" am Eingange zur St. Martinstraße, der zu Beginn der letzten Internationalen Messe im Mai d. Js. als Reklameturm ins Leben trat und eigentlich von Anfang an unter verschiedenen Schicksalsschlägen zu leiden hatte. So wurde er u. a. erst einige Tage nach der Eröffnung der Messe fertig; die Zahl der reklamebedürftigen Firmen war, wie die zahlreichen Lücken bewiesen, verhältnismäßig gering; es ist daher anzunehmen, daß der Unternehmer kaum auf seine Kosten gekommen ist. In seiner lückenhaften Erscheinung diente er zur Zierde des Straßeneingangs unter keinen Umständen.

✕ **Nach Veruntreuung von 3900 zł flüchtig geworden** ist aus Bromberg der 15jährige Banklehrling des dortigen Bankhauses Stadthagen Franciszek Walczak in Begleitung seines gleichalterigen Freundes Jan Cylkowski. Er ist 1,60 Meter groß, hat rundes Gesicht, dunkelblondes Haar und war bekleidet mit grauem Anzug und grauer Sportmütze.

✕ **Selbstmord durch Erhängen verübt** hat in Tarnow bei Krakau der in den 20er Jahren stehende Lehrer Franz Wojciechowski, dessen Eltern in Posen ansässig sind.

✕ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Fahrgaste des Zuges Bentschen—Posen Andrzej Niziol aus Ludwinowo, Kr. Augustowo, ein Reisepaß; auf dem Hauptbahnhof einem Manne aus dem Kreise Schmiegel ein Gummimantel; aus einem Hause der Bukerstraße eine Fruchtpresse für 300 zł; aus einem Schuppen des Hauses ul. Gąsiorowskich 6 (fr. Alleestr.) ein Fahrrad; aus einer Werkstatt in der Kirchstraße 49 ein Paar langschäftige Stiefel und ein Paar Gamaschen für 150 zł; aus einem Wäscheschrank in der Cegielskischen Fabrik in Górna Wilda (fr. Kronprinzenstraße) einer Frau Jadwiga Borowska 170 zł und 20 Dollar.

✕ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heute, Donnerstag, früh + 1,74 Meter gegen + 1,65 Meter gestern früh.

✕ **Vom Wetter.** Heut, Donnerstag, früh waren 18 Grad Wärme.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Freitag, den 14. 8.: Männerturnverein Posen: Von 7½ bis 9½ Uhr. Uebungsstunde der Männer-, Frauen- und Jugendabteilung im Below-Knotheschen Lyzeum.

Sonnabend, den 15. 8.: / Sonntag, den 16. 8.: Ruderklub Neptun Posen: Gemeinsame Rudertour nach Hohensee.

Sonnabend, den 15. 8. bis Montag, den 17. 8: Evangel. Verein junger Männer: Wanderfreizeit in die Umgegend von Pudewitz.

* **Birnbaum,** 12. August. Nachdem bereits der Montag eine große Hitze brachte, bescherte uns der Dienstag eine noch größere, fast erdrückende Wärme. Bereits in den Morgenstunden herrschte eine Schwüle, die dann den Schulen die Hitzeferien brachte. Mittags hatten wir 32 Grad Celsius im Schatten und somit den bisher heißesten Tag dieses Jahres. Der Abend und die Nacht brachten uns durch einen einsetzenden Wind einige Abkühlung. Von 8 Uhr an flammten Blitz auf Blitz auf. Die elektrischen Entladungen, die bis gegen 4 Uhr morgens dauerten, waren jedoch immer weiter entfernt. In den Morgenstunden setzte ein ergiebiger Regen ein, während die Temperatur keine allzu große Abkühlung erfahren hatte. Es waren mehrere Gewitter. Gegen 11 Uhr abends war in nördlicher Richtung ein Feuerschein wahrnehmbar, der vermutlich auf einen Brand infolge des Gewitters zurückzuführen ist. Das Feuer, das anscheinend jenseits der Grenze in Deutschland war, erlosch bald wieder.

* **Culmsee,** 12. August. In den Ausstand getreten sind am Montag die hiesigen Maurer und Zimmerleute wegen Lohnforderungen. Bisher erhielten sie einen Stundenlohn von 73 gr, jetzt fordern sie denselben Lohn, wie er in Thorn gezahlt wird, nämlich 108 gr die Stunde. Die Baugewerksmeister wollen diese Forderungen auf keinen Fall bewilligen.

s. **Dobrzyca,** 12. August. Im Alter von 72 Jahren starb hier der Rektor Apolinary Janecki. Der Verstorbene stand 50 Jahre im Schuldienst, davon die letzten 30 Jahre am hiesigen Ort.

* **Graudenz,** 11. August. Seinen schweren Verletzungen erlegen ist der Reisende Jerzy Barkewicz, der sich am Donnerstag in selbstmörderischer Absicht im Hotel Szydzick einen Schuß in den Kopf beigebracht hatte. — Spurlos verschwunden ist, wie der „Deutsch. Rundsch." berichtet wird, seit einiger Zeit der frühere Leiter der evangelischen Volksschule. Er war vorläufig vom Schulkuratorium beurlaubt. Die Übergabe der Schule und des Schulinventars hatte noch nicht erfolgen können und sollte an einem von der Schulbehörde festgesetzten Termine stattfinden. Zu diesem erschien er aber nicht, ließ auch keine Nachricht zukommen. Nach Angaben soll er verreist und nicht wiedergekehrt sein. Die Familie hält sich hier noch auf. Er hatte versucht, an einer Privatschule Anstellung zu finden, war aber abschlägig beschieden worden.

s. **Koschmin,** 12. August. Am 8. d. Mts. zündete ein Blitz die Scheune des Wirts Gola in Wrotkow und äscherte sie samt der diesjährigen Ernte völlig ein.

* **Lissa i. P.,** 11. August. Vorgestern nachmittag beobachtete Uhrmachermeister Szyszka in der ul. Leszczyńskich, wie zwei etwa 10jährige Jungen sehr vorsichtig in die hintere Wohnung drangen und die Türen zu öffnen versuchten. Auf seine Frage, was sie hier wollten, antworteten die Burschen, daß sie Durst hätten und trinken möchten. Sz. schöpfte Verdacht, daß es sich um Diebe handelte, sperrte die beiden in einen verschließbaren Raum und nahm sich dann die Burschen einzeln vor. Sie gestanden dann schließlich, daß sie stehlen wollten, und einer von beiden gab auch zu, daß er den Diebstahl bei Sz. am 21. Juni, von dem wir seinerzeit berichteten, ausgeführt hätte. Die beiden kleinen, aber raffinierten Spitzbuben, die noch andere Diebstähle gestanden, wurden der Polizei übergeben.

s. **Pleschen,** 12. August. Die Eröffnung der landwirtschaftlich-industriellen Ausstellung findet am Sonnabend, dem 15. August, statt. An diesem Tage finden auch verschiedene Zusammenkünfte und die Enthüllung zweier Gedenktafeln für die Gefallenen statt.

* **Thorn,** 12. August. Tödlich verunglückt ist beim Abspringen von der fahrenden Straßenbahn eine Helena Bogucka. Sie sprang in verkehrter Richtung ab und schlug so unglücklich mit dem Hinterkopf auf das Pflaster, daß sie besinnungslos liegen blieb, und nach einiger Zeit verstarb.

Aus Polnisch-Oberschlesien.

* **Rybnik,** 9. August. Am letzten Dienstag wollten die Dienstmädchen G. Schefczyk, Bartoschek aus Knurow und ein drittes Mädchen, deren Namen nicht ermittelt werden konnte, in Schyalowitz auf den überschwemmten Wiesen baden. Es wird so angenommen, da sich ihre Kleider abseits befanden und die Mädchen in Badekostümen gefunden wurden. Beim Baden gerieten sie in eine tiefe Stelle und ertranken. Alle Wiederlebungsversuche blieben erfolglos. Die Leichen wurden nach der Leichenhalle des Knappschaftslazaretts in Knurow gebracht.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau,** 12. August. Schwer heimgesucht wurde der Sekretär des hiesigen Untersuchungsamtes, Josef Michałowski. Er wurde vor einigen Tagen, als er soeben vom Urlaub zurückgekehrt war, zu seiner sehr bedenklich erkrankten Mutter gerufen. Kaum war er dorthin gefahren, als er benachrichtigt wurde, daß sein einziger Bruder, ein Händler, von einem Lastwagen überfahren und ihm eine Hand und ein Bein gebrochen worden sei. Nach seiner Ankunft bei dem ohne Obhut stehenden Bruder erhielt er aus Krakau eine Mitteilung, daß sein einziger Sohn, der Student Franciszek, beim Baden in der Weichsel ertrunken sei. Die Leiche des Sohnes fand er erst einige Tage nach seiner Ankunft in Krakau und beerdigte sie am Sonntag.

Handel, Finanzwesen, Wirtschaft, Börsen.

Handel.

♂ **Die unrentable polnische Kohlenausfuhr nach Italien.** Die Vertreter der polnisch-oberschlesischen Bergwerksindustrie haben mit der italienischen und der österreichischen Regierung Verhandlungen wegen Verkaufs und Transports oberschlesischer Kohlen über Österreich nach Italien geführt. Die Verhandlungen mußten jedoch abgebrochen werden, weil sich die österreichische Regierung zu weiteren Transitfrachtermäßigungen für polnische Kohle nicht einverstanden erklären wollte. Die bisherigen österreichischen Transittarife für polnische Kohlen sind bereits so niedrig gesetzt, daß nach österreichischer Berechnung jede weitere Ermäßigung einen Verlust für die österreichischen Staatsbahnen bedeuten würde. Man hat versucht, polnische Kohle nach Italien über Danzig zu leiten, doch waren die Transportkosten noch höher als die auf dem Landwege, und es besteht daher vorläufig keine Aussicht, größere Mengen polnischer Kohle nach Italien zu versenden. Die gegenwärtig dahin rollenden Transporte einiger tausend Tonnen werden loko Italien zu 155 Lire pro Tonne verkauft, das ist zu einem Preise, wie er in Oberschlesien loko Grube beträgt.

♂ **Die tschechoslowakische Ausfuhr** betrug im Juni 1 Million Tonnen und 900 000 Stück Waren im Werte von 1,39 Milliarden Kronen. Am Export waren Deutschland mit 22, Österreich mit 18, Großbritannien mit 9, Ungarn mit 5,6, Polen mit 5,3 Proz. beteiligt. Im Vergleich zum Vorjahre ist der Export nach Deutschland, Großbritannien und Polen gestiegen, nach Österreich, Ungarn, Rumänien und Jugoslawien zurückgegangen. Die Juni-Ausfuhr dieses Jahres übertrifft die des Vorjahres um nahezu 60 Millionen Kronen. Für das erste Halbjahr 1925 ist gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres eine starke Zunahme der Ausfuhr zu verzeichnen. Während in den Monaten Januar—Juni 1924 Waren im Werte von 7,8 Milliarden Kronen exportiert wurden, hat sich der Wert der Ausfuhr in derselben Zeit dieses Jahres auf 8,9 Milliardnen erhöht. Die wichtigsten Produkte, dueren Ausfuhr sich in diesem Jahre gesteigert hat, sind Zucker, Getreide und Mehlprodukte, ferner Baumwollwaren, Konfektion und Leder, während der Kohlen- und Holzexport einen beträchtlichen Rückgang aufweist. Der Wert der Ausfuhr im ersten Halbjahr 1925 betrug für Baumwolle und Baumwollwaren 1,49, Zucker 1,26, Holzkohle und Torf 1, Wolle und Wollwaren 0,818, Eisen und Eisenwaren 0,579, Glas und Glaswaren 0,619, Getreide, Malz usw. 0,414, Leder und Lederwaren 0,275, Konfektionswaren 0,201 Milliarden Kronen.

Industrie.

⊙ **Ankauf der Thorner Spritfabriken von Winkelhausen durch die polnische Spiritusmonopolverwaltung.** Die Thorner Filiale der bekannten Spritfabrik und Kognakbrennerei von Winkelhausen-Stargard ist von der polnischen Regierung für die Spiritusmonopolverwaltung angekauft worden. Es wird auch geplant, die Hauptfabrik in Stargard, welche jetzt eine Aktiengesellschaft bildet, anzukaufen, ferner noch andere Likörfabriken in Thorn und anderen Städten Pommerellens und Posens.

⊙ **Die polnische Hutindustrie** ist trotz der kürzlich eingeführten Schutzzölle dem Ausland gegenüber nicht konkurrenzfähig. Infolgedessen fordert der Verband der Hutindustriellen von der Regierung tatkräftige Unterstützung in Form von Kreditgewährung.

Wirtschaft.

♀ **Die jugoslawische Ernte** dürfte im allgemeinen recht befriedigend ausfallen. Der Stand sowohl der Winter- als auch der Sommersaaten ist sehr gut. Auch die Wein- und Obstgärten stehen günstig. In letzter Zeit hat allerdings der lang andauernde Regen besonders auf die Qualität des Roggens etwas schädlich eingewirkt. Auch verzögert sich dadurch die Roggen- und Haferernte. Das Wetter ist aber jetzt wieder besser geworden. Man hofft, daß die Weizenernte recht bald vorgenommen werden kann, da alter Weizen nicht mehr vorhanden ist. In der Herzegowina haben Heuschreckenschwärme auf den Feldern ziemlichen Schaden angerichtet. Auch Feldmäuse und Hamster zeigten sich in größeren Mengen. Im Banat wird die Getreideernte voraussichtlich eine gute Mittelernte werden. Nur im südlichen Teil werden die Aussichten etwas geringer bezeichnet. Auch die Maipflanzen stehen überall sehr gut, so daß hier ebenfalls eine befriedigende Ernte erwartet wird.

Geldwesen.

≡ **Politik und Staatshaushalt.** Angesichts der Londoner Paktverhandlungen ist es ein interessantes Unternehmen, die Finanzkräfte der drüben beteiligten Staaten, England, Frankreich, Deutschland und Amerika, zu betrachten, da sich hieraus die inneren Tendenzen der von den einzelnen Ländern zu treibenden Politik genau erkennen lassen. Rein zahlenmäßig angesehen, steht England mit seinen Haushaltziffern von 16 Milliarden Goldmark an der Spitze. Wenn man hiervon aber 7 Milliarden für Zinsen und Schuldentilgung abzieht, so ergibt sich für den eigentlichen Haushalt nur ein Rest von 9 Milliarden. Der amerikanische Haushalt beträgt demgegenüber die Summe von 12 Milliarden Goldmark. Er ist gegen das Vorjahr sogar noch um 1 Milliarde gekürzt. Deutschland bringt es auf etwas über 7 Milliarden, wovon noch 2.1 Milliarden für die Länder und Gemeinden bestimmt sind, und Frankreich, früher der Bankier der Welt, nimmt ca. 6 Milliarden ein. Bei Betrachtung dieser Ziffern ergibt sich, daß Frankreich, da seine Finanzen nicht mehr die frühere Weltbedeutung haben, auch an Prestige unfehlbar verlieren wird.

Konkurse.

Über das Vermögen des Schneidermeister Stanisław Hernet in Bromberg, ul. Jagiellońska 13, ist am 31. Juli der Konkurs eröffnet und zum Verwalter der Gerichtssekretär a. D. Maksymiljan Saß, ul. Długa 19, ernannt worden; Anmeldefrist bis zum 20. August. — Über das Vermögen der Firma Doręgorski i Zwierzycki in Bromberg, ul. Dworcowa 74, ist am 31. Juli der Konkurs eröffnet und zum Verwalter der Gerichtssekretär a. D. Maksymiljan Saß, ul. Długa 19, ernannt worden; Anmeldefrist bis zum 15. August.

Von den Märkten.

Zuchtviehauktionen um die Königsberger Messezeit. Mit der Landmaschinenschau der 11. Deutschen Ostmesse (16. bis 19. Aug.) ist eine Ausstellung landwirtschaftlichen Bedarfs, landwirtschaftlicher Rohstoffe und Erzeugnisse verbunden. Von der Veranstaltung umfangreicher Tierschauen während der Messetage hat die Messeleitung abgesehen. Um aber den Landwirten, die aus dem Reich und den Oststaaten zur Messezeit nach Königsberg kommen, Gelegenheit zu geben, erstklassiges ostpreußisches Zuchtmaterial zu erwerben, haben die Züchterorganisationen Auktionen in die Nähe der Messetage gelegt. So veranstaltet am 12. und 13. August die Ostpreußische Holländer-Herdbuch-Gesellschaft auf dem Königsberger Viehhof eine große Zuchtviehauktion, auf der ca. 120 Bullen und ca. 250 tragende Sterken und junge Kühe versteigert werden. Am 13. August findet eine Bock- und Mutterlamm-Auktion des Vereins für veredelte schwarzköpfige Fleischschafzucht in Königsberg auf dem städtischen Viehhof statt. Zur Auktion gelangen ca. 100 erstklassige, gekörte Böcke und ca. 200 Mutterlämmer. Am 18. August findet eine Zuchtschweine-Auktion des Verbandes ostpreußischer Schweinezüchter-Vereinigungen in Allenstein statt. Am 19. August, also dem letzten Messetag, wird auf dem Königsberger Viehhof eine Auktion von Kaltblütern stattfinden, die von dem Ostpreußischen Stutbuch für schwere Arbeitspferde veranstaltet wird. Am Schluß der Auktion bringt das Stutbuch einen Transport aus dem Rheinland eingeführter Stut- und Hengstabsatzfohlen zur Versteigerung. Am 26. August veranstaltet die Ostpreußische Züchtervereinigung zur Förderung der Warmblutzucht Trakehner Abstammung in Königsberg eine Auktion ostpreußischer Warmblüter.

Produkten. Danzig, 12. August. Verkaufspreise im freien Verkehr für 100 Kilo loko Danzig: Roggen 22.50, Futtergerste 24—25, Braugerste 27—28, Weizen 129 f. hol. 29—30, weißer Hafer 26—26.50, Raps 46—46.50. Tendenz schwach.

Warschau, 12. August. Die Kleepreise sind zurückgegangen, Heu ist etwas fester und in geringerem Angebot, Stroh unverändert. Notierungen franko Verladestation für 100 Kilo: Exportraps 39, weißer Klee 220, Heu 12.50, franko Warschau 13.50, Stroh 10.50, franko Warschau 11.50.

Holz. Lublin, 11. August. Trotz Verteuerung des Dollars hat sich die Lage im Holzhandel nicht geändert, da sich das Fehlen von Bargeld immer noch bemerkbar macht. Notierungen in zł: Fichtentischlerbretter 78, Zimmermannsbretter 68, Eichentischlerbretter 73—74.50, Fichtenbalken 58—62 für 1 Meter loko Lager, Fichtenschwellen 2.80—3.50, Eichenschwellen 5.20—5.40 pro Stück. Grubenholz 2—2.10, Kantholz 0.80—1.00. Tendenz abwartend.

Metalle. Kattowitz, 10. August. Preise in englischen Pfund: Zink 36.15, Zinkblech 42, Blei 37.15, Bleiblech 51.5, Glätte 46, präpar. Glätte 48, Preise in zł: weicher Schrot für 1000 Kilo 1425, harter Schrot für 1000 Kilo 1500 zł.

Berlin, 12. August. Preise in deutschen Mark für ein Kilo: Elektrolytkupfer bei sofortiger Zustellung loko Hamburg, Bremen oder Rotterdam (für 100 Kilo) 139.25, Originalhüttenrohzink im freien Verkehr 0.72½—0.73½, Remelted-Plattenzink gewöhnlicher Handelsgüte 0.65—0.66, Originalhüttenaluminium 98—99proz. 2.35—2.40, dasselbe in Barren, gewalzt und gezogenen Drahtbarren mindestens 99proz. 2.45—2.50, Reinnickel 98- bis 99proz. 3.40—3.50, Antimon-Regulus 1.28—1.30.

Edelmetalle. Berlin, 12. August. Silber in Barren mindestens 0.900 fein 96 für 1 Kilo, Gold im freien Verkehr 2.80 bis 2.82½ für 1 Gramm, Platin im freien Verkehr 14—14.50 Mk. für 1 Gramm.

Ausländischer Produktenmarkt.

Hamburg, 12. August. (Amtlich.) Weizen der deutschen Nordstaaten 243—246, norddeutscher Roggen 186—194, norddeutsche Gerste 245—265, ausländische Gerste 198—230, neue Wintergerste 200—206, norddeutscher Hafer 212—218, Mais loko Waggon Hamburger Hafen 206—208. Tendenz ruhig.

Chicago, 11. August. (Schlußbörse.) Weizen Redwinter Nr. 2 loko 169.25, Hardwinter Nr. 2 loko 165, für Mai (1926) 162.25, September 160.25, Dezember 159, Mixed 143.25, Roggen: für Mai (1926) 115⅝, Nr. 2 loko 114, September 107.50, Dezember 111.25, Mais: für Mai (1926) 90⅝, gelber Nr. 2 loko 110, weißer Nr. 2 loko 109, gemischter Nr. 2 loko 109, für September 106, Dezember 88⅛, Hafer: für Mai (1926) 46⅝, weißer Nr. 2 loko 43, September 40.75, Dezember 43⅝, Gerste: Malting loko 73—83. Frachten nach England und dem Kontinent unverändert.

Börsen.

≠ **Der Złoty** am 12. 8. Danzig zł 95,38—95,62, überw. Warschau 94,38—94,62, Berlin zł 75,70—76,50, überw. Warschau 76,05—76,45, überw. Posen 76,15—76,55, überw. Kattowitz 75,90 bis 76,15, London überw. Warschau 26,50, Zürich überw. Warschau 93,00, Riga überw. Warschau 100,00, Wien überw Warschau 127,75—128,25, zł 126,60—127,60, Budapest zł 12 445—12 595, Prag überw. Warschau 610—616, zł 608,50—611,50.

≠ **Warschauer Börse** vom 12. August. Devisenkurse: Holland für 100 210,15, London für 1 25,38, Neuyork für 1 5,20, Prag für 100 24,44, Schweiz für 100 101,31. Zinspapiere: 8proz. staatl. Konvers.-Anl. 1925 71, 6proz. Dollar-Anl. 70, 10proz. Eisenbahn-Anl. 85, 5proz. staatl. Konvers.-Anl. 43,50, 8proz. Anl. der Bank Gosp. Krajowego 86, 4proz. Anl. aus dem Jahre 1914 18,75, 5proz. Warsch. Anl. von 1914 17,50, 4½proz. Vorkriegs-Anl. von 1914 13, 5proz. Lodzer Vorkriegs-Anl. 7,50, 5proz. Petrikauer Vorkriegs-Anl. 8, 6proz. Anl. aus dem Jahre 1917 3,80. Bankwerte: Bank Dysk. Warschau 4,90, Bank Handl. Warschau 4,35, Bank Zach. 1,50. Industriewerte: Puls 0,54, Spieß 2,28, Częstocice 1,45, W. T. F. Cukru 2,15, Firley 0,28, Kop. Węgli 1,60, Nobel 1,20, Lilpop 0,50, Modrzejowski 3,05, Norblin 0,78, Ostrowiecki 5,10, Parowoz 0,40, Rudzki 1,10, Starachowice 1,70, Zieleniewski 10,75, Zawiercie 8,60, Żyrardow 6,95, Borkowski 1,05, Synd. Roln. 2,70.

≠ **Krakauer Börse** vom 12. August. Zieleniewski 11, Cegielski 15, Parowozy 0,35, Trzebinia Zel. 0,27, Gorka 13, Elektr. 0,18, Krakus 0,38, Chodorow 345, Piasecki 1,40. Nicht not. Werte: Pokucie 0,19.

≠ **Ostdevisen.** Berlin, 11. August. Freiverkehr. Kurse für je 100 Einheiten. Auszahlung Warschau 76.05 G., 76.45 B., Bukarest —.— G., —.— B., Riga 80.55 G., 80.95 B., Reval 1.122 G., 1.128 B., Kowno —.— G., —.— B., Kattowitz 75.65 G., 76.05 B., Posen 76.05 G., 76.45 B. — Noten: polnische gr. 75.35 G., 76.15 B., polnische kl. 75.35 G., 76.15 B., lettische 79.75 G., 80.55 B., estnische —.— G., —.— B., litauische 40.99 G., 41.41 B.

Kurse der Posener Börse.

Wertpapiere und Obligationen:	13. August	12. August
6 proz. Listy zbożowe Ziemstwa Kred. exkl. Kup.	5.90—5.80	6.00—5.90
8 % dolar. Listy Pozn. Ziemstwa Kred. exkl. Kup.	2.50—2.40	2.60
5 % Pożyczka konwersyjna exkl. Kup.	—.—	0.37—0.38
Bankaktien:		
Bank Przemysłowców I.—II. Em. exkl. Kup.	—.—	7.50
Bank Zw. Spółek Zarobk. I.-XI. Em. exkl. Kup.	7.50	—.—
Industrieaktien:		
Browar Krotoszyński I.—V. Em.	1.50	1.50
H. Cegielski I.—X. Em. (50 zł-Aktie)	16.00	16.00
Centrala Skór I.—V. Em. exkl. Kup.	1.50	1.65
Garbarnia Sawicki, Opalenica I.—II. Em.	—.—	0.05
Goplana I.—III. Em.	5.50	—.—
C. Hartwig I.—VII. Em.	0.75	—.—
Dr. Roman May I.—V. Em.	25.00	24.50
Młyn Ziemiański I.—II. Em.	—.—	1.20
Młynotwórnia I.—IV. Em.	—.—	0.50
„Unja" (vorm. Bentzki) I.—III. Em. exkl. Kupon	5.00	—.—
Zjed. Browar. Grodziskie I.—IV. Em. exkl. Kupon	—.—	1.50

Tendenz: unverändert.

≠ **Wiener Börse** von 12. August. (In 1000 Kronen.) Austr. Kol. Państw. 387,1, Kol. Półn. 7880, Kol. Lwów—Czern. 197, Kol. Pol. 41,3, Bank Małopol. 4,7, Alpiny 302,5, Sierśza 31,1, Silesia 9,9, Zieleniewski 143, Tepege 13—14, Krupp 205, Huta Poldi 1041, Rima 118,3, Apollo 540, Fanto 184, Karpaty 113,1, Galicja 917 Nafta 121, Lumen 6,8, Schodnica 181.

≠ **Berliner Börse** vom 12. August. (Amtlich.) Helsingfors 10,577—10,617, Wien 59,065—59,205, Prag 12,427—12,467, Budapest 5,895—5,915, Sofia 3,03—3,04, Holland 168,76—169,18, Oslo 77,85—78,05, Kopenhagen 96,33—96,57, Stockholm 112,71—112,90, London 20,378—20,430, Buenos Aires 1,693—11,697, Neuyork 4,195 bis 4,205, Belgien 18,93—18,97, Mailand 15,13—15,17, Paris 19,62 bis 19,66, Schweiz 81,43—81,63, Madrid 60,38—60,54, Danzig 80,77 bis 80,97, Japan 1,727—1,731, Rio de Janeiro 0,502—0,504, Belgrad 7,515—7,535, Lissabon 20,775—20,825, Riga 80,55—80,95, Reval 1,112—1,113, Kowno 41,445—41,665, Athen 6,54—6,56, Konstantinopel 2,465—2,475.

≠ **Züricher Börse** vom 12. August. (Amtlich.) Neuyork 5,15, London 25,02, Paris 24,07½, Wien 72,45, Prag 15,26¼, Mailand 18,58¾, Belgien 23,25, Budapest 72,40, Sofia 3,72½, Holland 207,20, Oslo 96,50, Kopenhagen 118,50, Stockholm 138,50, Madrid 74,35, Buenos Aires 208, Bukarest 2,67½, Berlin 122,58¾, Belgrad 9,22½.

≠ **Danziger Börse** vom 12. August. (Amtlich.) London 25,22½, Schecks 25,20¾, Holland 208,54—209,06, Berlin 123,528—123,837, deutsche Mark 123,645—123,955.

≠ **Ein Gramm Feingold** bei der Bank Polski für den 18. 8. 3,4460 zł. (M. P. Nr. 185 vom 12. 8. 25.)

Für alle Börsen und Märkte wird von der Redaktion keinerlei Gewähr oder Haftpflicht übernommen.

Radiokalender.

Rundfunkprogramm für Freitag, den 14. August.

Berlin. 505 Meter. Abends 8.30 Uhr. Das deutsche Lied. (Letzter Abend).

Breslau. 418 Meter. Abends 8.30 Uhr. Musikalische Nordlandreise.

Leipzig. 454 Meter. Abends 8.15 Uhr. Kleine Künstlerspiele.

Münster. 410 Meter. Abends 8.30 Uhr. Sonaten-Abend.

Stuttgart. 443 Meter. Abends 8—9 Uhr. Symphonie-Konzert Abends 9.30—11 Uhr. „Der Kirchenbau", Lustspiel in 5 Aufzügen

Rundfunkprogramm für Sonnabend, den 15. August

Berlin. 505 Meter. Abends 8.30 Uhr II. Johann Strauß-Abend. Abends 10.30—12.00 Uhr Tanzmusik.

Breslau. 418 Meter. Abends 8.30 Uhr „Das Versprechen hinterm Herd", Singspiel aus den österreichischen Alpen, anschießend Tanzmusik der Hauskapelle.

Leipzig. 454 Meter. Abends 8.15 Uhr Matthias — Claudius-Abend.

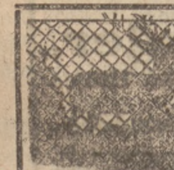
Münster. 410 Meter. Abends 8.30 Uhr Liederabend, abends 8.35 bis 9.10 Uhr Szenen aus deutschen Lustspielen, abends 9.15—10 Uhr Konzert. abends 10—11 Uhr Tanzmusik.

Geschäftliche Mitteilungen.

Des Hauses Zierde — Reinlichkeit!

Wo Schmutz sich immer mag verstecken,
In Küchenschränken, Dielenecken,
An Porzellan, Glas und Kristall,
Bestecken, Tischen, an Metall,
An Holzgestellen, Bänken, Kannen,
An Ausguß, Fliesen, Badewannen —
Nimm Ata! Und im Handumdrehn
Ist alles rein und wunderschön!





Von den gestrigen Londoner Besprechungen.

Über die Besprechung in London ist halbamtlich folgendes Communiqué ausgegeben worden:

„Der französische Außenminister Briand und der englische Außenminister Chamberlain prüften heute mittag eingehend den Antwortentwurf auf die deutsche Garantiepaktnote. Die Unterhaltung, die von beiden Seiten in herzlicher und freundschaftlicher Weise geführt wurde, ergab eine Regelung des ersten Teiles des vorgesehenen Programms. Die beiden Minister haben sich nach Erledigung gewisser Einzelfragen grundsätzlich über die Fassung der Antwort an die deutsche Regierung geeinigt.“

Aus Paris wird berichtet, daß der Text der französischen Antwortnote an Deutschland nur sehr kurz gehalten sein wird. Indessen soll jedoch trotz dieser Kürze jede Interpretationsschwierigkeit ausgeschaltet werden. Ihre Überreichung werde erst erfolgen, wenn die übrigen Alliierten Kenntnis genommen hätten. Das Überreichungsdatum dürfte zwischen dem 15. und 20. August liegen.

Zu den Aussichten einer direkten Verhandlung mit Deutschland meldet Havas:

„Schon zu Beginn des Meinungsaustausches über die deutsche Note zur Sicherheitsfrage vom 20. Juli ist sehr lebhaft der Wunsch ausgedrückt worden, daß baldmöglichst direkte Verhandlungen mit Deutschland angeknüpft würden. Nach dieser Richtung ist Einstimmigkeit vorhanden, und die alliierten Regierungen glauben, daß der Augenblick gekommen ist, zwischen allen interessierten Staaten eine gemeinsame Prüfung des Problems einzuleiten, um dessen Lösung in relativ kürzester Zeit zu ermöglichen. Es handelt sich nicht schon darum, eine neue Konferenz zu vereinbaren, um offiziell zum Abschluß zu gelangen. Man wird Deutschland auffordern, Vertreter zu einer kurzen Zusammenkunft mit den Alliierten, wahrscheinlich vor dem Zusammentritt des Völkerbundes in Genf, also Anfang September, zu entsenden. Man weiß noch nicht, ob diese Konferenz in Paris zusammentreten wird, aber im Laufe der Verhandlungen der letzten Tage ist dieser Ort ins Auge gefaßt worden, ohne daß man sagen kann, daß dieser Vorschlag durchdringen wird. Die endgültige Konferenz, die dieser ersten Zusammenkunft folgen wird, wird wahrscheinlich Ende September, d. h. nach der Völkerbundsversammlung, stattfinden. Jedoch sind das alles nur Pläne, deren Ausführung noch keineswegs sicher ist.“

Rotterdam, 13. August. Der „Courant“ meldet aus London: Mittwoch früh hat Briand den französischen Pressevertretern Informationen gegeben über die bisherigen Ergebnisse der Konferenzbesprechungen mit Chamberlain. Nach Briands Mitteilungen ist die Einigung eine so vollständige, daß der französische Außenminister mit Bestimmtheit auf den nahen Abschluß des Meinungsaustausches über den Paktvorschlag hinweisen konnte, ebenso auf die Bindung Chamberlains, den französischen Paktvorschlag als Grundlage für die abschließenden Verhandlungen mit Deutschland anzunehmen.

Die Londoner „Daily News“ melden: Von den englischen Dominions haben Kanada und Südafrika jede Beteiligung an einem europäischen Sicherheitsvertrag abgelehnt. Die übrigen Dominions haben ihre Entscheidung bis zur allgemeinen britischen Reichskonferenz ausgesetzt, die in der letzten Augustwoche in London zusammentritt.

„Daily Mail“ schreibt: Nach allem, was die englische Öffentlichkeit bisher über die Ergebnisse der Ministerbesprechungen erfährt, hat Chamberlain in den entscheidenden Fragen nachgegeben. Lediglich in der Frage der Ostgarantien ist Chamberlain unbeugsam geblieben. Für Polen sich zu erwärmen, hat England keine Veranlassung.

Frankreich und das Ostproblem.

Paris, 13. August. Der Berichterstatter des „Matin“ meldet aus London: Die hier von Briand und Chamberlain festgelegten Fälle, in denen ein Eingreifen Frankreichs gestattet ist, ohne daß der Völkerbund in Erscheinung zu treten hat, sind die folgenden:

1. ein Einfall in Frankreich;
2. eine Massenentsendung deutscher Truppen in die entmilitarisierte Rheinlandzone;
3. eine Gruppierung deutscher Truppen in unmittelbarer Nähe der Rheinlandzone, die auf einen Einfall schließen läßt;
4. der Bau von Festungen und andere Arbeiten, die einen ausgesprochen militärischen Charakter tragen.

Was weiter die östlichen Schiedsgerichtsverträge anbetrifft, so scheint es, daß man sich geeinigt hat, daß diese Schiedsgerichtsverträge unter die gemeinsame Garantie Frankreichs und des Völkerbundes gestellt werden.

Die Folgen der Wirbelsturmkatastrophe über Holland.

12 Personen getötet, über 200 verwundet.

Aus der kleinen Stadt Borkulo in Holland meldet W. T. B.: Der Wirbelsturm, der hier am heftigsten wütete und kein einziges Haus verschonte, hat im ganzen nur eine Viertelstunde gedauert. Viele Häuser sind fast dem Erdboden gleichgemacht, von vielen anderen sind die Giebel abgebrochen. Die Türme der protestantischen und der römisch-katholischen Kirche sind von der Gewalt des Sturmes umgeknickt worden. Die ganze Stadt befindet sich in einem unbeschreiblichen Zustand; die Straßen sind besät mit Dachziegeln, Glasscherben und Möbelbruchstücken. Ganze Dächer sind von dem Windstoß abgedeckt und entführt worden. Bis zur Stunde sind 4 Tote und 200 Verletzte gezählt worden; die meisten der letzteren haben Arm- und Beinbrüche erlitten. Von den 5000 Einwohnern des bereits seit dem 12. Jahrhundert bestehenden, historische Berühmtheit besitzenden Städtchens sind 2000 gänzlich obdachlos geworden, während die übrigen ein vorläufiges Unterkommen in den Ruinen gefunden haben. Der Materialschaden wird auf vier Millionen Gulden geschätzt. Dem Gouverneur der Provinz sowie den zu Hilfe eilenden Truppen, Brandwehren, Ärzten, Presseberichterstattern usw. war es nicht möglich, in Autos oder Fahrzeugen an die Häuser heranzukommen, da die Wege auf weite Strecken hin unbefahrbar geworden waren, so daß man nur zu Fuß an die Ruinen der Stadt gelangen konnte. Während des Unwetters schlug der Blitz in die Zigarettenfabrik der Firma van Dasser ein, die vollkommen niederbrannte, da es nicht möglich war, während des Unwetters an Löschversuche zu denken. Wie Augenzeugen über den Hergang der Katastrophe berichten, trat gestern abend ungefähr von 7 Uhr ab eine beängstigende Windstille ein, während gleichzeitig die Wolken sich zu tiefschwarzen Massen zusammenballten. Es wurde drückend schwül und plötzlich trat vollkommene Finsternis ein. Vom Westen der Stadt kam dann ein heftiger Wirbelwind herauf, der fortdauernd an Gewalt zunahm. Über der Stadt erhob sich das Brausen eines ungeheuren Orkans, wie man es hier noch niemals gehört hatte, gefolgt von einem mächtigen Krachen und ohrenbetäubenden Lärm von einstürzenden steinernen Gebäuden, fallenden Ziegelsteinen und in der Luft umhergewirbelten Bäumen. Der Wirbelsturm verbreitete sich durch die Hauptstraßen, wo er alles in östlicher Richtung mit sich wegführte. Als man im westlichen Teile der Stadt nur noch den in Strömen niedergehenden Regen und den heftigen Hagelschlag vernahm, hörte man immer no chin der Ferne das Wüten des Orkans in dem östlichen Teil der Stadt.

Die Aufhebung des Paßzwanges zwischen Deutschland und Oesterreich.

Ab 12. August können deutsche Staatsangehörige nach Österreich und österreichische Staatsangehörige nach Deutschland reisen, wenn sie im Besitze eines gültigen Heimatpasses sind, aus dem sich die Staatsangehörigkeit des Inhabers einwandfrei ergibt. Der Sichtvermerk, der bisher vor der Einreise eingeholt werden mußte, ist zukünftig nicht mehr erforderlich. Für Kinder unter 15 Jahren genügt an Stelle des Passes ein amtlicher Ausweis über Namen, Alter, Staatsangehörigkeit und Wohnsitz bzw. dauernden Aufenthalt des Kindes. Ist das Kind über 10 Jahre alt, so muß dieser Ausweis mit einem abgestempelten Lichtbild versehen sein. Für den gemeinschaftlichen Grenzübertritt von Personengruppen, die aus deutschen Reichsangehörigen oder österreichischen Bundesangehörigen bestehen, gilt eine von der zuständigen Behörde ausgestellte Sammelliste als Paßersatz.

Damit ist in die große Paß- und Visummauer, die nach dem Kriege die Staaten um sich herum aufgebaut haben, die erste Bresche geschlagen. Der vollkommene Abbau dieser Paß- und Visummauer stößt wegen der politischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Nachkriegszeit auf manche Hindernisse. Die deutsche Reichsregierung ist lebhaft bemüht, allen Staatsangehörigen derjenigen Staaten Paßerleichterungen zu gewähren, die ihrerseits zu entsprechenden Maßnahmen gegenüber Reichsangehörigen bereit sind. Die Reichsregierung ist mit einer Reihe von Nachbarstaaten in Verbindung getreten, um eine Aufhebung des gegenseitigen Sichtvermerkszwanges bzw. eine Herabsetzung der Sichtvermerkgebühren zu erreichen. Es ist sehr zu hoffen, daß diese Verhandlungen zum Ziele führen mögen.

Deutsches Reich.

Um die Luftfahrtnote.

Berlin, 13. August. Die Sitzung des Reichskabinetts, in der über die Erledigung der Luftfahrtnote der Entente Beschluß gefaßt werden soll, findet voraussichtlich erst Anfang kommender Woche statt, da inzwischen eine neue Kontrolle des deutschen Flugzeugbaus durch die Interalliierte Kontrollkommission eingesetzt hat. Gestern ist auch General Walch wieder aus Paris in Berlin eingetroffen und hat die Geschäfte der Leitung der Kommission wieder übernommen.

Der deutsch-estländische Schieds- und Vergleichsvertrag unterzeichnet.

Berlin, 13. August. Im Auswärtigen Amt wurde durch den Reichsaußenminister und den estländischen Außenminister ein deutsch-estländischer Schieds- und Vergleichsvertrag unterzeichnet. Der Vertrag entspricht sowohl in seinem Aufbau als auch in allen wesentlichen Einzelbestimmungen den Schiedsverträgen, die von Deutschland in den letzten Jahren bereits mit anderen Staaten abgeschlossen worden sind. Er sieht also für Konflikte rechtlicher Art ein Schiedsgerichtsverfahren, dagegen für Konflikte politischer Art das Vergleichsverfahren vor.

Vom Stinneskonzern.

Der Stinneskonzern Nr. I und II in Karnak und III und IV in Brauk sollen, wie die „Vossische Zeitung“ meldet, verkauft werden. Als Käufer kommen die Rheinstahl A.-G. und der preußische Staat in Frage. Es wird mit Betriebseinschränkungen nach dem Verkauf gerechnet.

Abermals ein verhängnisvoller Mord.

Aus Frankfurt a. M. kommt folgende Meldung: Die Frau des Generaldirektors der Deutschen Handels-Gesellschaft, Hof, die gestern in Frankfurt a. M. in ihrer Wohnung mit schweren Schußverletzungen aufgefunden wurde, ist heute früh im Krankenhause gestorben.

Frau Hof erlangte vor ihrem Tode noch einmal das Bewußtsein wieder, hat jedoch dem vernehmenden Kriminalbeamten jede Aussage über den Täter verweigert. Die Untersuchung ergab, daß die 33jährige Frau Hof fünf Revolverschüsse in den Bauch erhalten hatte, der Revolver lag in einer Ecke des Zimmers, die leeren Hülsen verstreut auf dem Fußboden. In der Wohnung war nichts geraubt worden.

Frankreich vor dem Verlust der Herrschaft über das Drusengebiet.

Rotterdam, 13. August. Die „Times“ erfahren aus Jerusalem: Aus Syrien laufen so ernste Nachrichten ein, daß Frankreich vor dem Verlust seiner bisherigen Herrschaft über die Drusenstämme steht, wenn nicht die nächsten Tage schon eine Aenderung der Lage bringen. In Damaskus sind 2000 verwundete Franzosen angekommen. Auch die Libanondrusen stehen im Aufstand und bedrohen die einzige Verbindung mit der Hafenstadt Beirut, über die die französischen Verstärkungen kommen müssen.

Sarrails Bericht über die Lage in Syrien.

Paris, 13. August. Wie bereits berichtet, hat Ministerpräsident Painlevé gestern vormittag nach Beendigung des Ministerrates den Besuch des Industriellen Playoult aus Beirut erhalten, den General Sarrail damit beauftragt hatte, dem Ministerpräsidenten einen vertraulichen Bericht über die Lage in Syrien zu erstatten. Der Bericht beschäftigt sich ziemlich eingehend mit der politischen Lage im Dschebel-Drus-Gebiet und mit den unmittelbaren Ursachen der Zwischenfälle. Mit Meinungsverschieden- unter den Mitgliedern der Familie des Sultans Atrasch, so heißt es in dem Bericht, begann es. Die Franzosen haben, um ihre Anhänger zu schützen, eine Abteilung von 7 Offizieren und 160 Mann zur Verstärkung der Garnison von Sueida abgesandt. Diese Abteilung ist durch sehr überlegene feindliche Streitkräfte umgangen worden und hat im Kampf mit diesen ungefähr hundert Mann verloren. Darauf ist eine zweite Abteilung unter dem Befehl des Generals Michaud in Stärke von 3000 Mann, darunter 63 Offiziere und 840 Mann französischer Truppen, abgesandt worden, um die Erregung zu beschwichtigen. Diese Abteilung hat in einem Vorpostengefecht einen Offizier verloren und sich nach Verlust ihres Lebensmittelbegleitzuges, wie bekannt, zurückgezogen. Nach dem Kampf hat man 385 Verwundete, darunter 23 Offiziere, gezählt. Die genaue Zahl der Toten ist schwer anzugeben, da lediglich 15 identifiziert werden konnten. Von den 234 Vermißten dürfte der größte Teil (Syrier und Maldegassen) gegenwärtig von den Drusen gefangen oder nach Transjordanien oder zu den Engländern geflüchtet sein, die sie zurückschicken. Die Garnison von Sueida ist zur Zeit umzingelt, aber genügend mit Lebensmitteln, Munition und Wasser versehen und werde überdies alle Tage noch durch Flugzeuge verproviantiert. Sie leistet den Angriff der Drusen Widerstand und hat bisher lediglich einige Verwundete zu verzeichnen. Die Zwischenfälle haben in einem Augenblick begonnen, als die Lage so wenig ernst erschien, daß General Sarrail anbot, einen Teil seiner algerischen Schützen nach Marokko zu entsenden. Um der gegenwärtigen Lage zu begegnen, glaubt der General nur schwache Verstärkungen nötig zu haben, die ihm unverzüglich gesandt werden.

„Havas“ meldet französische Erfolge in Marokko.

Paris, 13. August. „Havas“ berichtet aus Wessan vom 12. 8.: Die Aktion der französischen Truppen am Lukkos hat günstige Ergebnisse gezeitigt. Der Feind hat sich demoralisiert über die nördliche Linie Amesusitua zurückgezogen unter Aufgabe seiner Stellungen auf dem Dschebel-Sarsar. Man meldet, daß mehrere feindliche Abteilungen Verhandlungen wegen ihrer Unterwerfung wünschen. Die Zusammenarbeit der französisch-spanischen Truppen bewährt sich glänzend. Die neue Lage hat auf die französischen Truppen den günstigsten Eindruck gemacht. Die Hitze hat ein wenig nachgelassen. Es ist möglich gewesen, verschiedene französische Abteilungen für 24 Stunden aus dem Operationsgebiet zu ziehen und ihnen Ruhe zu verschaffen.

Aus anderen Ländern.

Scharfe Note Amerikas an Mexiko.

Genf, 13. August. Wie der „Herald“ aus Washington meldet, hat Staatssekretär Kellog im Konflikt mit Mexiko eine äußerst scharfe Note nach Mexiko gerichtet. Sie fordert den energischen Schutz der amerikanischen Interessen in Tampico und Veracruz, andernfalls die Vereinigten Staaten diesen Schutz ihren Staatsangehörigen selbst zu geben entschlossen wären.

Letzte Meldungen.

Steigerung der Lebensmittelpreise.

Berlin, 12. August. Seit Montag sind die Lebensmittelpreise in Berlin neuerlich gestiegen. Teilweise gehen sie im Kleinhandel bis zu 8 Prozent.

Frankreich verhandelt mit Japan.

Paris, 13. August. Wie „Journal industriel“ erfahren haben will, werden heute in Paris Verhandlungen zwecks Abschlusses eines Handelsvertrages zwischen Frankreich und Japan eingeleitet.

Der Vulkan auf Santorin in Tätigkeit.

Athen, 13. August. Nach einer Meldung des hiesigen Observatoriums stößt der Vulkan der Insel Santorin seit gestern Rauchwolken und Steine aus.

Das Ende der Kölner Jahrtausendausstellung.

Die letzten Tage der Kölner Jahrtausendausstellung brachten einen Massenbesuch. Man zählte im Durchschnitt täglich über 24 000 Besucher. Am nächsten Sonntag, 16. August, wird die Ausstellung geschlossen.

Tschitscherins Rücktritt.

Warschau, 12. August. (A. W.) Aus Talin wird gemeldet, daß der Außenkommissar Tschitscherin aus Gesundheitsrücksichten seine Demission eingereicht habe. Als Nachfolger wird der Sowjetgesandte in Peking, Karachan, genannt.

Um das Genfer Protokoll.

Helsingfors, 12. August. (A. W.) Es finden hier Beratungen statt, an denen zum ersten Male Finnland teilnimmt. Die Beratungen werden von Vertretern der Nordstaaten abgehalten. Gegenstand der Beratungen sind Valutafragen, sowie die Festsetzung eines gemeinsamen Standpunktes dieser Staaten gegenüber dem Genfer Protokoll.

Der pflichteifrige General Walch.

Berlin, 13. August. Mit der Rückkehr des Generals Walch werden die Besprechungen über die Entwaffnungsforderungen der Entente wieder aufgenommen. Vor seiner Abreise aus Paris hat General Walch dem „Matin“-Vertreter erklärt, seine Aufgabe bleibe, die Entwaffnungsforderungen in Deutschland durchzuführen, aber nicht, sie zu mildern.

Ein Attentat auf den spanischen König vereitelt.

Einer spanischen Grenzmeldung zufolge soll gelegentlich eines Besuches des spanischen Königspaares im Kursaale San-Sebastian ein Attentatsplan auf den König entdeckt worden sein. Ein Anarchist, der bis in die Umgebung des Königs vordringen konnte, wurde verhaftet und nach Madrid gebracht. Zahlreiche andere Verhaftungen wurden vorgenommen, da sich in der letzten Zeit die Attentatsversuche auf den König wieder häufen.

Archäologische Funde in Aegypten.

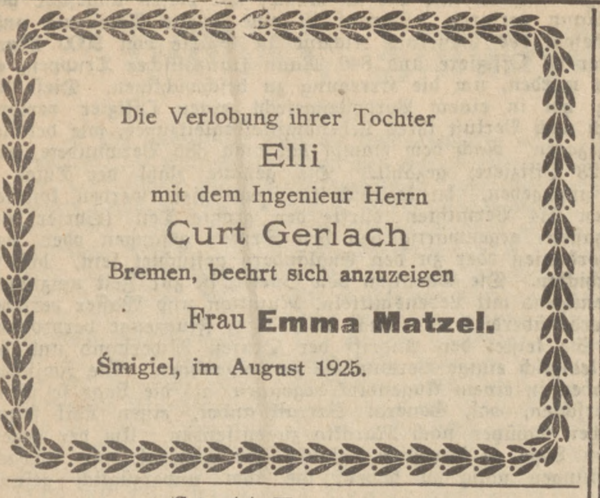
Kairo, 13. August. Bei der Ausführung von Kanalisationsarbeiten in Karnak fanden Arbeiter eine Statue des Königs Echnaton, die als ein neues Beweisstück für die naturalistisch-antikonventionelle Kunstrichtung zur Zeit der Regierung dieses Königs betrachtet wird.

Ein Geschenk des preußischen Staatsministeriums für das deutsche Museum.

München, 13. August. Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held empfing vor kurzem den preußischen Gesandten Dr. Denk und nahm mit dem Ausdruck lebhaften Dankes ein Stück des im Verlag Weitmann erschienenen Werkes „Kaiser-Urkunden in Abbildungen“ nebst einem Schreiben des preußischen Ministerpräsidenten Braun als Geschenk des preußischen Staatsministeriums für die Zwecke des Deutschen Museums in München in Empfang.

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Styra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Styra; für den Anzeigenteil: i. V. B. Sikorski. — Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznań.



Die Verlobung ihrer Tochter
Elli
mit dem Ingenieur Herrn
Curt Gerlach
Bremen, beehrt sich anzuzeigen
Frau **Emma Matzel.**
Śmigiel, im August 1925.

Statt Karten!

Benno Heimann Hanna Heimann geb. Judas Vermählte	danken gleichzeitig herzlich für die ihnen erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Szamocin, im August 1925.

400000 Mark
Posener landschaftliche Vorkriegspfandbriefe **zu verkaufen.**
Nehme Landesprodukte in Zahlung. Offerten unter **7838** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Zu verkaufen:
Gut von 156 Hektar,
inkl. 20 Hektar prima Wiesen, teilweise Weizen-, Rüben- und Roggenboden, mit kompl. lebenden und toten Inventar, prima gemauerten Gebäuden, Wohnhaus mit 14 Zimmern, Zubehör, Kellern, an Chaussee, Bahn, Stadt mit höherer Schule gelegen. Preis u. Anzahlung nach Uebereinkunft. Offerten von Selbstkäufern unt. **„Gut 7834"** a. d. Geschft. d. Bl.

Deutsche in Polen

finden Sie nirgends so zahlreich und dicht beieinanderwohnend, als gerade in Lodz, dem großen Industrie-Zentrum Kongreß-Polens. — Von den mehr als 500 000 Einwohnern der Stadt und Umgegend spricht fast die Hälfte deutsch. — Die Deutschen gehören allen Gesellschaftsklassen an.

Wollen Sie erfolgreich inserieren?

Wenn Sie das wollen, benützen Sie unbedingt die im 23. Jahrgang erscheinende

„Neue Lodzer Zeitung"

die gegenwärtig unstreitbar das gelesenste und verbreitetste Blatt ist, als deutsche Zeitung wohl im ganzen Reiche.

- Probenummern auf Wunsch gratis. -

Die „Neue Lodzer Zeitung" ist durch die nachweisliche Erfolge ein glänzendes Insertions-Organ.

Redaktion und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauerstr. 15.
Postscheckkonto: Warszawa Nr. 61.932.

Uspulun
Saatbeize zu orig. Fabrikpreisen
empfiehlt
Drogerie Universum
Poznań, Fr. Ratajczaka 38, Tel. 2749.

„Lanz" Bindfadenpresse
preiswert zu verkaufen.
von Frank-Psiepole, p. Koźmin.

Ausschneiden! Ausschneiden!

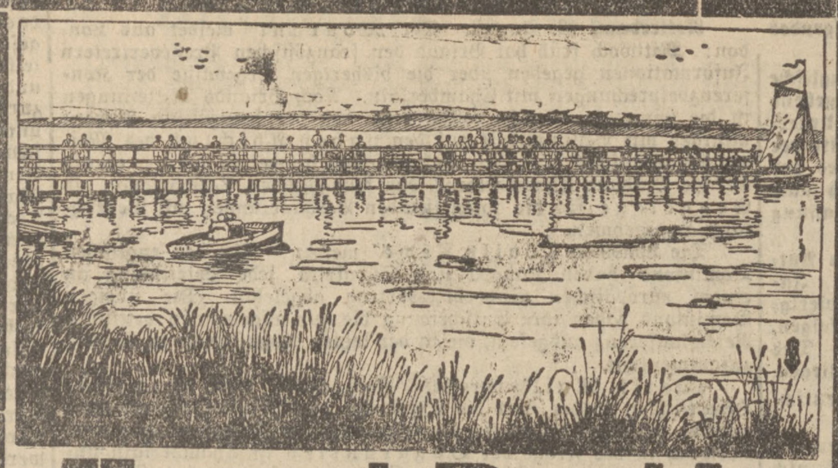
Postbestellung.

An das **Postamt**

in ....

Unterzeichneter bestellt hiermit
1 **Posener Tageblatt** (Posener Warte)
für den Monat **September** 1925

Name ....
Wohnort ....
Postanstalt ....
Straße ....



Kurort Powidz
herrlich am grossen See gelegen.
An beiden Feiertagen, Sonnabend, den 15. u. Sonntag, den 16. d. Mts.
zweimal täglich Militärkonzert.
Um 4 Uhr früh grosse Entenjagd.
Ein Motorboot und 30 Boote stehen zur Verfügung.
Von 8 Uhr abends an Dancing (geschlossene Gesellschaft).
Venezianisshe Nacht. Künstliche Feuer.
Abfahrt per Bahn von Poznań über Gniezno um 6,45. Sammelabfahrt mit Autobus pro Person in beiden Richtungen 9 Złoty vom Weinrestaurant „CARLTON" um 7 Uhr früh. Sammelbestellungen für die Autobusse, sowie Bestellungen auf reservierte Zimmer nimmt das **Büro des Weinrestaurants „Carlton", pl. Wolności 17, Telephon 1905,** entgegen.
W. Jabłoński.

Auf dem **Dom. Trzebowa, p. Koźminiec,** Station **Bronów,** stehen zum **freihändigen Verkauf:**
1 großer Dreschsatz von Lanz, 1 Motorpflug, 1 Lupinenentbitterungsapparat, Kutschwagen 2½" 3" u. 4" Ackerwagen, Düngerstreuer (Westfalia) und Ackergeräte in großer Auswahl.

Zum Beizen des Saatgutes haben wir folgende Mittel auf Lager:
Uspulun Nass- u. Trockenbeize,
Germisan,
Formalin,
außerdem div. Schädlingsbekämpfungsmittel.
Posener Saatbaugesellschaft
Poznań, Wjazdowa 3. Tel. 2790.

Arbeitsmarkt

Wir suchen für ein Rittergut einen
verheirat. Hofverwalter
polnisch und deutsch sprechend. Er muß Interesse für Viehzucht haben, hat außerdem den Speicher u. das Melken zu beaufsichtigen. Meldungen an den
Arbeitgeberverb. f. d. dtsch. Landwirtschaft i. Großp.
Poznań, ul. Słowackiego 8.

Redegewandter Verkäufer
(auch Fachmann) in Polnisch und Deutsch für ein **Waffengeschäft gesucht.** Meldungen bei
Max Wurm, Poznań,
ul. Wjazdowa 10a. Tel. 2664.

Suche zum 1. September 25
Gutssekretärin
zur Führung der Kasse, der Bücher und Erledigung der Korrespondenz. Vollständige Beherrschung der polnischen Sprache in Wort und Schrift erforderlich, ebenso Maschinenschreiben u. möglichst auch Stenographie. Meldungen mit Zeugnisabschriften und :—: Gehaltsansprüchen an :—:
von SAENGER,
Łukowo, p. Oborniki.

Suche zum 1. September zur **Pflege u. Bedienung** für meine 20jährige, an den Beinen gelähmte Tochter ein **evgl., starkes, älteres Mädchen,** evtl. **gewesene Schwester.**
Frau Rittergutsbesitzer **Blau, Trzcinica, pow. Kępno.**

Bäckergeselle
(Ofenarbeiter) f. schöne Weizenware, militärfrei, bei gutem Lohn gesucht. Antritt bis zum 20. 8. 25.
Theodor Linke, Leszno,
Dworcowa 20.

Optantin,
Mädchen für Alles, für einen Berliner Haushalt von sofort gesucht. Vorstellung zw. 1—3. **Wały Król. Jadwigi 3a III links.**

Wirtschafterin
für großen, ev. frauenlosen Haushalt in Posen **gesucht.**
Gefl. Off. unt. **7829** a. d. Geschäftsst. d. Blattes erbeten.

Gutssekretärin,
mit Buchführung vertraut, der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, Ia Zeugnisse, sucht per sofort **Stellung.** Gefl. Angeb. unter **7705** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Möbl. Zimmer
an bess. Herrn per sof. abzugeben. Ul. Kręta 24, hochpart. links (früher Kohleisstr.).

Großes möbliertes Zimmer
Nähe des Botan. Gartens
sofort zu vermieten
Siemieradzkiego 8, I. Etg.

---

2 eleg. möbl. Zimmer
mit allem Komfort (Fahrstuhl) an einzeln. Herrn zu vergeben. Frau **Elfriede Pollmann.** Fredry 12 III (fr. Paulikirchstr.)

Junges Ehepaar (kinderlos), sucht vom 1. 9. oder später
größ. leeres Zimmer.
Preis nach Uebereinkunft. Meldungen erbeten unter **M. P. 7776** a. d. Geschft. d. Blattes.

Bankbeamter sucht von sofort
möbl. Zimmer.
Angebote mit Preis u. **7854** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zum 1. Septbr. **wird** ein gebildeter junger Mann aus guter Familie als **Eleve** gesucht. **Rittergutsbesitzer Koerner, Mlewiec per Rychnowo** (Pommerellen).

Gesucht von sofort
evangel. Stütze
oder **Wirtschaftsfräulein** ohne Familienanschl. für mittl. Gutshaushalt. Selbige muß perfekt in ihrem Fach sein, auch nähen können. Bewerb. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung an
Frau **Maria Knospe,**
Dom. Kielbasinek
bei Drwieczno (Toruń).

Stellengesuche

Erfahrener **Gutsverwalter,** 36 J., verh., kleine Familie, sucht von sofort od. 1. 10. d. Js.
Dauerstellung.
Angeb. unter **7827** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Hilfsförster, 25 Jahre alt, unverh., kath., 5 J. Praxis, mit guten Zeugnissen, beider Sprachen in Wort und Schrift mächtig, energisch im Dienst,
sucht Stellung
von sofort oder später.
Gefl. Off. unt. **7791** a. d. Geschäftsst. d. Blattes erbeten.

Junger Installateur
sucht Posten in Fabrikunternehmen. Bin bewandert in Wasser-, Gas- und Heizungs-Installation, sowie Fabrikschlosserei. Gefl. Angeb. unt. **7839** a. d. Geschft. d. Bl. erb.

Wer erteilt gründlichen Nachhilfe-Unterricht
in Polnisch u. Deutsch f. Kinder im Alter von 12 Jahren?
Meldungen bei
Max Wurm,
Poznań, ul. Wjazdowa 10a. Tel. 2664.

Ankäufe u. Verkäufe

Gesucht größere Posten
Roggen-Preßstroh
neuer Ernte
gegen Austausch von Ia. oberschlesischer Kohle evtl. gegen bar. Gefl. Angeb. u. **7824** a. d. Geschäftsst. d. Blattes.

Biete an:
Rittergüter in Schlesien
Größe 400 Morgen, Anzahlung 60.000.— Mark,
550 Morgen, Anzahlung 150.000.— Mark,
600 Morgen, Anzahlung 100.000.— Mark,
1200 Morgen, Anzahlung 200.000.— Mark,
1100 Morgen, Anzahlung 150.000.— Mark,
2500 Morgen, Anzahlung 600.000.— Mark.
Zuschrift. an **Georg Reinsch,** Glogau, Langestraße 29/30.

Verkaufe sofort mein **herrschaftliches**
Landgrundstück,
154 Morg. groß, mit kleiner Ziegelei, elektr. Licht und Kraft, guter Ernte.
Rachuy, Hansfelde,
Post **Selchow** (Netzekreis).

Eilt! Eilt!
Schmiedegrundstück,
gute Existenz, mit oder ohne Landwirtschaft, zur sofortigen Uebernahme zu verkaufen.
Sperner & Steller,
An- und Verkäufe von Grundstücken,
Neisse, Wilhelmstraße 7,
Gasthaus z. „Goldenen Krone".
Telephon 608.

Mein Hausgrundstück
in Neumark in Schlesien, 9 Mieter, Obst- und Gemüsegarten, 3 Morgen Feld, mit lebendem und totem Inventar (für Handwerker Werkstatt vorhanden, Wohnung wird frei)
ist zu verkaufen.
Objekt 13000 Mk. Hypothekenfrei. Anzahlung nach Vereinbarung.
A. Kowatz, Beuthen O/S.,
Donnersmarkstr. 3.

Neu! Neu!
Soeben eingetroffen!
Neue Auflage:
Leop. Gheri, **3 Jahre Fremdenlegion-Erlebnisse.**
Preis 1 Zl., 50 Gr.
Bei direkter Lieferung mit Portozuschlag.
Versandbuchhandlung der
Drukarnia Concordia Sp. Akc.
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Motorrad,
Indian Scaut, 6 PS., mit Beiwagen, elektr. Licht, Klaxon, gut erhalten, für 1900 zł zu verkaufen. **Schmidtke, Swarzedz, browar.**

Hochelegantes Gespann,
2 Wagenpferde (bunte Füchse), tiefer, sehr bequemer **neuer Jagdwagen** (Oels, Breslau), **1 Paar neue Geschirre** (Rosenbaum), wegen Autoanschaffung preiswert zu verkaufen. Off. unter **7832** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Minimax
Original-Feuerlöschapparate
Revision und Nachfüllen
„STER"
Poznań, pl. Wolności 11
(fr. Stadttheater).
Fernsprecher 1542.

Polnischen Unterricht
erteilt akademisch gebildeter junger Mann. Beding. sehr zugänglich. Gefl. Off. unter **7760** a. d. Geschft. d. Bl. erb.

Vom 1. Sept. wird **volle Pension** für berufstätige Dame oder Schülerin von außerhalb frei. Daselbst ein fast neuer **Kindersportwagen** (Brennabor) zu verkaufen. Poznań Wały Król. Jadwigi 3a, III. links.

Tauschobjekt!
2 größere Häuser in Berlin, Norden, sind gegen **Häuser** oder **Land in Polen zu tauschen.**
Zuschr. unter **7759** an die Geschäftsst. d. Bl. zu richten.

Tausch! Tausch!
Geschäftsgrundstück,
dreistöckig, massiv, mit großem Laden, an der Hauptstr. geleg., mit großer Werkstatt, Seiten- und Hinterhaus, nach Deutschland **zu vertauschen,** evtl. an zahlungsfähige Käufer **zu verkaufen.**
Off. unt. **S. M. 7790** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Meine Landwirtschaft,
75 Morgen Acker, durchweg drainiert, mit Frühkirschenallee von ca. 90 Bäumen bester Gattung, Gebäude sämtlich massiv unter Ziegeldach nebst großem Obstgarten, möchte ich nach Deutschland verttauschen.
Ausführliche Off. bitte unt. **7818** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.
Synagoge A
Wolnica.
Freitag, abends 7½ Uhr,
Sonnabend, morgens 7½ Uhr, vorm. 10 Uhr mit Neumondverkündung (Ellul), nachm. 4½ Uhr Mincha.
Sabbatausgang abends 8 Uhr 16 Min.
Werktäglich morgens 6¾ Uhr
Werktäglich abends 7½ Uhr.
Mittwoch abends Jom Kippur Koton.
Synagoge B
(Israel. Brüdergemeinde).
Ulica Dominikańska.
Sonnabend, nachmittags 4 Uhr Mincha.



Wir drucken:
- Besuchskarten
- Verlobungskarten
- Vermählungsanzeigen
- Trauerdrucksachen
- Briefbogen
- Briefumschläge
- Postkarten
- Rechnungen
- Quittungen
- Schecks · Aktien
- Kataloge · Preislisten
- Reklame-Prospekte
- Plakate
- Flaschen-Etiketten
- Dissertationen
- Broschüren · Werke
- Zeitungen
- Zeitschriften

sowie alle sonstigen
Drucksachen
für Buch- und Steindruck, in deutscher u. polnischer Sprache, schnell, sauber und preiswert.
Vorberechnungen zu Diensten.
Drukarnia Concordia Sp. Akc.
(fr. Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A.)
Poznań, Zwierzyniecka 6.